

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939  
73 (1939) (bis 30.11.1939)**

13 (14.1.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-822884](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-822884)

Seite 3 Beilagen

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, ausser an den Sonntagen. Bezugspreis monatlich 2,10 RM. ...

Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land

Einzelpreis 10 Rpf

Hauptredakteur Dr. Alfred Schart, gleichzeitig Herausgeber und ...

Nummer 13

Oldenburg, Sonnabend, den 14. Januar 1939

73. Jahrgang

Nach Ungarn im Antikomintern-Dreieck

Ämtliche Mitteilung des Außenministers Graf Czaky an die Gesandten der Anti-Kominternmächte

Berlin, 14. Januar.

Der ungarische Außenminister Graf Czaky empfing am Freitag um 13.30 Uhr den deutschen, italienischen und japanischen Gesandten, die im Rahmen ihrer Regierungen mitteilten, ...

Außenminister Graf Czaky teilte mit, daß die ungarische Regierung mit Zustimmung des Reichsverweyers beschließen habe, der Einladung Folge zu leisten und dem Anti-Kominternpakt beizutreten.

Die Opposition am Werk

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses kam es am Freitag zu Tumulten, die von bisher nicht erlebten Ausmaßen. Die Mitglieder der Rechten-Gruppe ließen sich zu unerhörten Beschimpfungen des Ministers Jarosch hinreißen.



Die Führer unseres neuen Partners Ungarn. Der ungarische Außenminister Graf Czaky (links), in der Mitte: Reichsverweyer Admiral von Horthy, rechts: Ministerpräsident Terenyi, (Egeri-Überb. — Graf. Kellers H. Szeged-30)

Ungarns Entscheidung

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. Nach der Erklärung des Außenministers Czaky ist der Beitritt Ungarn zum Antikominternpakt erfolgt. Der Antikominternpakt ist der Wall, den die Mächte des westpolitischen Dreiecks Berlin-Rom-Los Angeles gegen die Weltgefahr des Bolschewismus errichtet haben.

Die Schlußverlautbarung von Rom

Entwicklung der englisch-italienischen Beziehungen im Geiste der Freundschaft

Rom, 14. Januar.

Das Schlußkommuniqué über die englisch-italienischen Beziehungen hat folgenden Wortlaut:

In den Besprechungen, die in diesen Tagen zwischen dem Duce und dem englischen Außenminister im Besonderen ...

den dürfte. Auch dieser Mannverlei ist offenbar, das von beiden Seiten gleiche Entschlossenheit auszumitteln, um im Frieden zu bleiben.

läufig nur sagen, das alle aktuellen politischen Fragen in Rom behandelt worden seien, wie dies auch offiziell vorgesehen war.

von Madrasen wieder bei Graf Ciano

Der italienische Außenminister Graf Ciano hat am Freitagvormittag von Madrasen nochmals empfangen, um ihn über den weiteren Gang der italienisch-englischen Besprechungen zu unterrichten.

Erste Niederlage Roosevelt

Bewilligung von 875 Millionen Dollar abgelehnt

Washington, 14. Januar.

Präsident Roosevelt erlitt am Freitag im Kongreß seine erste Niederlage. Das Plenum des Abgeordnetenhauses lehnte einen Antrag der Regierungsmehrheit ab, ...

Gegner des Antrages machten geltend, das sich auf den Lohnlisten des Bundesamtes für produktive Arbeitslosenfürsorge viele Beschäftigte befänden, die arbeitsfähig seien.

Rasche Fortschritte der Nationalspanier

Tortosa erobert — Zwischenbilanz der Offensive

Saragossa, 13. Januar.

Die nationalen Truppen haben am Freitagmittag die bedeutende Stadt Tortosa im Südsystem des noch unter bolschewistischer Herrschaft stehenden katalanischen Gebietes erobert.

wissen sowohl an der Estremadura-Front als auch bei Madrid bei einer Reihe vergeblicher Angriffe blutige Kämpfe.



Südspanien wird eingeschneit

Der große Waffenerfolg des Freitag, der die Einnahme Tortosas und ein Duzend kleinerer Orte brachte, ergab, wie der nationale Secressbericht meldet, eine Reihe weitere Erfolge.

In den Abendstunden des Freitag fanden die nationalen Truppen bereits unmittelbar vor den letzten Befestigungslinien der Stadt Tortosa, die im Nordosten, Norden und Westen bereits eingeschlossen und deren Fall am Sonntag zu erwarten ist.

Das nationale Hauptquartier gibt folgende Zwischenbilanz für die Offensive bekannt: Innerhalb der vergangenen drei Wochen wurden 145 Dörfer besetzt, 32.000 Gefangene gemacht und 104 tote Flieger abgeschossen.

Die letzten Rezerben

St. Jean de Luz, 13. Januar. Der Bolschewikenausschuss in Barcelona berichtet am Donnerstag alle Jahrgänge 1894 bis 1900, also auch die 23jährigen zum Frontdienst ein, und zwar ausschließlich zur Verwendung bei der Infanterie.

Heute und morgen

Straßensammlung des WHW im Gau Weser-Ems

Freundschaft der Achsenmächte einen großartigen Triumph zu erringen vermochte. Diesen Kreise, die in dem Antikominternpakt zwischen Deutschland und Japan und hernach zwischen Deutschland, Italien und Japan lebhaft eine außenpolitische Geistes- oder Demonstration setzen wollten, haben sich inzwischen von der großen Kraft und Heftigkeit des Antikominternpaktes im westpolitischen Sinne überzeugen müssen. Nicht zuletzt der entscheidenden Gegenwehr der Achsenmächte, die durch die Anerkennung der Regierung Franco sich mit der Sache des nationalen Spaniens solidarisierten, ist die Niederlage der Bolschewisten in Spanien zu danken. In Spanien wollte der Bolschewismus in den Reihen des Erdteils und in den Bereich des Mittelmeeres hinübergreifen, und mit Spanien wurde er in der Tat eine ausschlaggebende Position zur Verwirklichung seiner weltrevolutionären Ziele gewonnen haben. Der Plan Moskaus, durch die Bolschewisierung der Hundertmillionen größten Chinas die Weltrevolution auf dem größten Kontinent, in Asien, zu verwirklichen, ist an der japanischen Aktion und Entschlußkraft gescheitert. Die Seele, die Moskau mit der Fokschko-Sonageli in Mittelamerika sich geschaffen hatte, ist durch die Politik Adolf Hitlers zerstört worden. Der Kampf um die Befreiung des unterdrückten Subkontinents hat noch einmal in erschütternder Klarheit Europa und der Welt die ungeheure Gefahr vor Augen geführt, die der bolschewistische Brandherd im Herzen Europas für den allgemeinen Frieden in sich harb. Der Bolschewismus hat so durch die geradlinige und entscheidende Politik der Antikominternmächte entscheidende Niederlagen erlitten.

Dieser Entwicklung hat man in Moskau nicht unartig zugehört. Man hat vielmehr den Eifer, sich andere wesentliche Stellungen in der Welt zu sichern, verdoppelt. Die Verjüngung und Bolschewisierung Amerikas schreitet mit Riesenschritten vorwärts. Mit der Ernennung Frankfurts, eines Glühfinglers und engen Vertrauten Roosevelts, zum Richter am Obersten Bundesgericht hat er in diesen Tagen wieder das Weltjudentum in den Vereinigten Staaten einen großen Erfolg verzeichnen können. Die Auswirkungen der jüdischen Vorbereitung in Nordamerika sind Tag für Tag an immer neuen, alarmierenden Anzeichen zu erkennen. Eine hemmungslose Sehe gegen die Antikominternmächte hat eingeleitet. Die Welt wird von Unheimlichkeiten über phantastische Angriffsbereitschaft der autoritären Staaten regelrecht überflutet. Diese durch nichts gerechtfertigten Verhörsaktionen werden von den jüdischen Beherrschern auf Instrumente der öffentlichen Meinung — in den Vereinigten Staaten, aber durchaus nicht nur in den Vereinigten Staaten — ausgesetzt, damit das amerikanische Volk geblöndelt die Nierensteinen auf sich nimmt, die ihm mit der beispiellosen Aufzuchtung Roosevelts aufgebürdet werden. Washington ist zu einem neuen Mittelpunkt der jüdisch-bolschewistischen Machtbestrebungen geworden. Es gilt weiter, wasjam und bereit zu sein.

Die Lauen und Gleichgültigen und diejenigen, die noch immer meinen, mit tatsächlichen Künsten der notwendigen Entscheidung ausweichen zu können, vermehren die Gefahr. Sie liefern neue Anspornpunkte für die jüdisch-

## Nutzenpolitische Aussprache in Paris

38 Anfragen liegen vor

Paris, 13. Januar.

Die Kammer begann am Freitagnachmittag die Behandlung der außenpolitischen Interpellationen. Als der stellvertretende Kammerpräsident, der radikalsozialistische Abgeordnete Dubois, um 16.05 Uhr (WZ) die Sitzung eröffnete, waren zunächst nur wenige Abgeordnete zur Stelle. Der Saal füllte sich erst allmählich, als der Abgeordnete der Mitte, Montaigne, als erster seine Anfragen entwickelte. Montaigne sprach sich vor allem für eine Ueberprüfung der im Rahmen der Genfer Liga übernommenen Verpflichtungen Frankreichs gegenüber gewissen osteuropäischen Staaten aus und forderte einen Verteidigungslof des Westens gegen die seiner Meinung nach von Deutschland drohenden Gefahren. Gleichzeitig befrwortete er die Entsendung eines französischen Beobachters nach Bukarest.

Als zweiter Redner befragte der bekannte Deutschhasser de Kerillidys die Tribüne, der in seiner, mit den üblichen bösartigen Verdächtigungen durchsetzten Rede die „Politik von München“ verfluchen schimpfte.

Der rechtsgerichtete Abgeordnete Grat befragte die Regierung über ihre Haltung zu den finanziellen Forderungen und befragte sich dann mit der Frage in Syrien. Anschließend griff der kommunistische Abgeordnete Perri die Außenpolitik der Regierung heftig an und forderte in einer demagogischen Rede den Austritt des Kabinetts Daladier. Die Fortführung der außenpolitischen Aussprache wurde um 19.30 Uhr auf Dienstagvormittag 10.30 Uhr (WZ) vertagt.

Für die außenpolitische Aussprache liegen bisher 38 Anfragen vor.

### Ministerkonferenz in Paris

Eine interministerielle Konferenz fand am Freitagvormittag im Kriegsministerium unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Daladier statt. Die Ministerbesprechungen dauerten etwa zwei Stunden. Der Direktor für Handelsverträge, Alphonse, und verschiedene Ausschussmitglieder nahmen an der Konferenz teil. Man will in sonst auf unterrichteten Kreisen wissen, daß sie sich über europäische Fragen geübt haben werden.

## Memeldeutscher beauftragt

Memel, 14. Januar.

Gouverneur Gaillus beauftragte am Freitagmorgen offiziell den Stellvertreter Dr. Neumann, Willy Bertuleit, mit der Bildung des Memeldeutscher Vorparlamentes. Bertuleit hat sich am Freitag angenommen, sich aber keine Frist von acht Tagen auszubringen, während der er mit den von der memeldeutschen Elite bereitgestellten Direktionsmitgliedern Fühlung nehmen will. Nach Ablauf dieser Frist wird Bertuleit die Stelle seines Direktoriums dem Gouverneur mitteilen. Erst dann ist die Bildung des Memeldeutscher Vorparlamentes als vollen anzusehen.

Willy Bertuleit ist am 29. Mai 1900 in Kruten-Görge (Kreis Memel) geboren; er entstammt einer altgedienten vordienstständigen memeldeutschen Bauernfamilie. Seine Schulbildung erhielt er im Gymnasium in Memel. Im letzten Kriegsjahr stand er noch einige Monate an der Westfront und gehörte zu den unzähligen jungen deutschen Soldaten, die enttäuscht in die Heimat zurückkehrten.

Bei einem der größten Memeler Bankunternehmen genöß Bertuleit seine umfassende Ausbildung als Bankfachmann. Infolge seines eingehenden Studiums sämtlicher Wirtschaftszweige des Memelgebietes gilt er heute als führender memeldeutscher Wirtschaftler. Darüber hinaus ist Bertuleit als Sohn seiner Heimat geprägten memeldeutschen Heimat immer an den politischen Geschehen außerordentlich interessiert. Sein unverbrüchlicher Glaube an den Nationalsozialismus, der allein auch seiner

bolschewistischen Kräfte. Ungarn hat den rechten Zeitpunkt gewählt, um vor der Welt darzutun, daß es sich mit vollem Bewußtsein und mit ganzem Vermögen einzusetzen gedenkt, um mit den großen Mächten des Dreiecks der bolschewistischen Weltgefahr, die von ihrer Verdrohllichkeit noch nichts eingebüßt hat, sich entgegenzustellen.

heimat die erwünschte Befreiung von Terror und Unterdrückung künftiger Nachgeborenen bringen konnte, machte ihm mit zum eifrigsten Verehrer des Nationalsozialismus.

An der Seite Dr. Neumanns und als dessen Stellvertreter hatte er 1933 trotz des Krieges, inwieweit die Sozialistische Volksgemeinschaft mit an. Zu dem bekannten politischen Volkspropheten vor dem skandinavischen Kriegsgericht 1935 erhielt er eine zwölfjährige Zuchthausstrafe. Von der Verhaftung im März 1934 bis zur Entlassung durch einen Amnestieakt Februar 1938 hat er gemeinsam mit Dr. Neumann und weit über hundert anderen Kameraden das Schicksal in folgenden künftigen Zuchthäusern geteilt: Wajoren, Mariampol, Sornow und Schaulen. Nach der Freilassung stellte sich Bertuleit unverzüglich Dr. Neumann zur Verfügung.

## Der siegreiche Vormarsch Francos

(Fortsetzung von der vorigen Seite)

Beamten, gleichgültig welchen Alters, mobilisiert. Die bisher bestehenden Schanz- und Verteidigungslinien werden mit sofortiger Wirkung aufgehoben und die Fronten eingestellt. Alle Betriebe des Hinterlandes werden durchgemutet, selbst in den kriegswichtigen Fabriken darf höchstens die Hälfte der männlichen Belegschaft verbleiben. In der übrigen Industrie werden die Männer reiflos durch Frauen ersetzt. Die Männer zwischen 16 und 20 Jahren werden für die Schanzarbeiten eingesetzt, verbleibende technische Kräfte werden aufgefüllt, um als Infanterie eingesetzt werden zu können.

Die Bekanntgabe dieses Schrittes löste einen neuen Sturm der Empörung in der völlig beriberrten Bevölkerung aus, die erkennen mußte, daß die Bolschewisten gewillt sind, alle Widerstände zu öffnen, um ihre Herrschaft nach kurzer Zeit zu verlängern. Starke Aufgehobe der Polizei durchstreifen die Straßen und unterdrücken gewaltsam jede Kundgebung.

## Arado 79 auf Java

Das deutsche Reiseflugzeug Arado 79 hat auf seinem Fernflug nach Australien die nächste Etappe von Mexiko auf Sumatra nach Celebes auf der Nordküste der Insel Java überbrückt. Dieser Flug führte abermals über eine Strecke von annähernd 2000 Kilometern. Besatzung, Flugzeug und Motor befinden sich nach wie vor in bester Verfassung.

## Der neue Typ des Volksezierers

Auf der Reichsschulungsburg Erwitten wurde, wie NSK meldet, der Lehrgang der Leiter der Schulen der NSDAP, der Schulungsbeauftragten der Gliederungen und angeschlossenen Verbände, sowie der Gauhaupstellenteiler für aktive und theoretische Schulungsleiter mit einem zusammenfassenden Vortrag des Leiters des Hauptbildungsamtes der NSDAP, Stabschef Schmidt, abgeschlossen. Seine Ausführungen gipfelten in der Forderung, in der Schulung vom Mythos, von unheimlichen nationalsozialistischen Lebensgefühl, zum Eudämonismus, zum nationalsozialistischen Vorbild zu kommen. Dieser Typus aber könne nicht ein Typ von Vorwissen oder Vorgelesen sein, sondern nur ein Führer, eine Persönlichkeit, die die Welt für sich führe. Die einzelnen Volksgenossen müßten wahrhaft inniglich ergreifen und überzeugt werden, was aber nur durch vorbildliche Haltung möglich ist. Adolf Hitler, so führte der Redner weiter aus, sei der größte Volkseziere unserer Zeit, und wenn in oder durch die NSDAP Menschen auszubilden seien, die habe damit den höchsten Auftrag erhalten, der im Dritten Reich zu vergeben sei.

Das Reichsamt Graf Jodellmann machte am Freitag eine Probefahrt und freute sich Stunden lang über dem Rhein-Maingebiet. Die Fahrt ist in jeder Beziehung befriedigend verlaufen.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer in Großdeutschland betrug am 1. Januar mehr als 11,5 Millionen.

## Abgabe Francos an Reichs Weirwags

Seine Ueberlieferung nationalen Gebietes

London, 13. Januar.

Wie in London bekannt wird, soll General Franco der britischen Luftwaffenverbände die Generalinspektion versagt haben, nationalpanisches Gebiet zu überfliegen. Die britische Luftwaffe beschloß, eine entsprechende Luftüberprüfung London-Sitzbon heranzustellen, wobei sie nationalpanisches Gebiet überfliegen wollte. Die Luftlinie sollte die erste Etappe einer Südamerikaroute darstellen. Man vermutet in englischen Kriegeskreisen, daß General Franco die Ueberlieferung nicht der Luftwaffenverbände eines Landes zugehen wollte, das sich hartnäckig weigert, Nationalpanisten anzuerkennen und ihm die Kriegesrechte zuzugestehen.

## Von den Berliner Bühnen

Das Deutsche Opernhaus hat die Wiederaufführung der „Rustigen Witze“ von Franz Lehár auf sein Programm gesetzt. Was, Ueberlieferung, die „Lustige Witze“ ist ja überhaupt noch nicht geklärt. Es gibt malerisch kein Theater, auf der ganzen Welt, wo es noch nicht zu Gaste war, und hunderttausend Aufführungen werden bei weitem nicht als Gesamtzahl langen. Ich erinnere mich vor 33 Jahren, als ich Ihre Reise antrat, daß sich sogar ein großer Komiker das Genid dabei brach. Der Großherzog von Hessen hatte sie sich zwölfmal hintereinander angesehen; und als beim dreizehnten Male der Großherzog wieder in seiner Loge saß, konnte sich der Komiker nicht verkneifen, ein Extempore zu machen. Er ließ sich (als Finanzminister) von Valenciene die Frage stellen: „Wie gefällt Ihnen die Lustige Witze?“ und antwortete dann darauf: „Man kann sie einmal sehen, man kann sie zweimal sehen, aber allerhöchstens sieht man dreizehmal!“ Die Zahl 13 hat sich als Unglückszahl erwiesen, denn der Komiker fiel in Ungnade. Jedoch die gleiche Anziehungskraft ist der Operette bis heute treu geblieben. Erst recht wird sie noch jahrelang der neuen Fassung treu bleiben, denn die Welt, die Lehár selbst erst danach entwickelt hat, sind so faszinierend, so geladend mit guter Musik, daß man nicht von einem neuen Wert sprechen kann, obgleich das „Alte“ völlig drin enthalten ist. Man kennt jetzt die Fischeiden auch von ihrem Wertentum kennen, und die alte Handlung steigert sich dann zu einem grandiosen zünftigen Finale von unerhörter Schönheit. Lehárs Musik ist blendend (Lehár dirigierte persönlich); Hans Baturex hatte das Werk meisterhaft inszeniert und Benno von Arden ein Namen geschaffen, der unerhört schön war. Von den Darstellern stand Margarethe Pfahl (Titelrolle) im Vordergrund. Walter Ludwig sang den Danilo, Valentin Haller den Nostin, Armin Sühnguth den Geandien, Ralf den Regus und Almi Chorp die Valenciene. Es war ein triumphaler Erfolg.

Das kleine Haus des Staatstheaters hatte sich eine Komödie mit Karren verschrieben: das Lustspiel „Der Widgötönig“ von Aronow und Marchand, ein sehr französisches Gesellschaftsstück voll Eleganz und Geist. Für alle Widgötönig geschäftig eine Delikatess, denn wie hier das Widgötönig philosophisch interpretiert ist und die ganze Komödie nur vom Widgötönig, das ist einfach großartig. Allerdings wurde das Spiel auch von Uebelnereit drastisch inszeniert, und Maria Bard, Heinz Rühmann wie auch Hans Zeibel und Paul Wendels ließen diese Meisteraufgabe jabelhaft. Da der Widgötönig und die Wortspiele auf pointiert herauskommen, unterhielt sich das Publikum lebendig.

Das Schillertheater hat sich die Komödie „Die Wochentube“ von Ludwig Holberg, dem klassischen dänischen Komödiendichter, ausgesucht. Ein äußerst seltenes geschäftliches Stück, vornehmlich deshalb, weil das Original allein 42 Frauenrollen enthält. Der alte Mann gerät in Zweifel, ob er der Vater des stündes seiner jungen Frau ist, und wird befragt, daß der, der sich stellen macht, ausgelacht wird. Das ist der Inhalt auf eine einfache Formel gebracht. Hier liegt aber der Schwerpunkt nicht im Detail als in der Handlung. Die Wochentube, die da auf der Bühne ergeht, und diese fülle weiblichen Besuchs umreißt die Charaktere einer ganzen kleinen Stadt. Holberg erweist sich hier als ein unerhörter Meister der Filigranarbeit, denn diese charakteristischen Charaktere der vielen Besucherinnen (man hatte sich auf 20 beschränkt), deren ruhender Pol die Wöchnerin selbst ist, sind einträchtig. Allerdings stellt dieses Stück dem Regisseur Probleme, aber Walter Bühnenquart verstand es, sie hervorragen zu bewältigen. Gerda Maria Terno als die Wöchnerin, Hanns Fischer als deren Mann, Hans Helling (Troels) und Lothar Körner (Nachbar) standen im Mittelpunkt, umgedreht von der Schar der Besucherinnen, von denen jede ihre charakterliche Nuance forsam zu wahren wußte. Ein außerordentlich

interessanter Abend, dem der Erfolg nicht verweigert blieb.

Der Jugend hat Ludwig Körner (der Präsident der Reichstheaterkammer) ein schönes Geschenk gemacht mit seinem Schauspiel „Winnetou, der rote Gentleman“ (frei nach Horst Wessel-Platz herausgebracht). Die ganze Romanistik des wilden Westens, die wir in Karl May's Bänden einst mit heißen Köpfen verschlungen haben, wird hier wieder lebendig, und da Ludwig Körner mit sicherer Beherrschung des Technischen dem Theater gibt, was des Theaters ist, ging die jugendliche Zuschauerseher mit vollem Herzen und glühenden Wangen mit. Mit Quabstieg als Winnetou, G. W. Borchers in Old Shatterhand und Ludwig Tinnmann als Sam Sawhins fanden im Mittelpunkt des Beifalls, der vom Zuschauer zum Bühnen emporschlatterte.

Es ist nicht immer gesagt, daß ein Durchfall auch den Tod eines Stückes bedeutet. Als vor fast 40 Jahren Hermann Bahrs „Wiener Sine“ mit Paulen und Trompeten durchzesselten, konnte der Autor nicht ahnen, daß Heinz

## Kleiner Führer durch das Bühnendeutsch

Zu den Besondereiten der Kinder Theaters gehören die Geheimnisse einer Sprache, die sich im Laufe der Zeit herausgebildet hat und nun langsam in Vergessenheit gerät.

Kein Schauspielers der alten Generation nannte die Protzelle, an die er verpflichtet war, seine Bühne oder sein Theater. Er sprach von seinem „Zirkus“ und seinem „Muffensack“, ganz gleichgültig, ob er an einem königlichen Institut oder bei einem „Weerschweinchen-Theater“ beschäftigt war, wie die dürftigsten Hagen, die in Schuppen spielten.

Der Vorhang hieß und heißt auch heute noch der „Rappen“, der „Regen“ oder die „Schürze“, und die Szene selbst das „Rudelbreit“.

Zeit ewigen Zeiten ist der Direktor der „Hauptling“ oder der „Zelenpächter“. Der alt-

Silbert sie 40 Jahre später in der deutschen Stadt Wien aufs neue vor Licht der Kampe stellen wollte. Freilich, damals war diese Satire recht frisch; denn man konnte diese Persönlichkeiten, die da durch den Satza gezogen wurden, ganz genau, diese Snobs, die damals den Ton angaben. Heute hat diese Satire ihre aktuelle Schärfe verloren und wirkt gleichsam zeitlos oder nur als Spiegelbild einer delatanten Gesellschaft, die heute endgültig erledigt ist. Deshalb wird aber dieses Lustspiel nicht weniger geistreich, und es war schon ein guter Gedanke Hilberts, daß er es im „Theater in der Josephstadt“ in Wien aufs neue herausstellte und nun mit dem ganzen Ensemble nach Berlin kam, wo er in den Kammerspielen des Deutschen Theaters gastierte. Freilich inszeniert, versteht diese Satire der Jahrhundertwende auch heute ihre Wirkung nicht, um so weniger, als dieses Ensemble beweist, daß man auch in Wien glänzend Theater zu spielen versteht. Dagny Gerbovas, Silke Kraft und Maria Schloffer stehen im Mittelpunkt des rühmlichen Beifalls, der auch hier die Wiener umgibt.

Fritz H. Chellins

### Randbemerkungen

Wetterzug ist wegen Koppelungsverkaufes, d. h., in diesem Falle wegen vorläufiger Abhängigmachung der Butterabgabe mit anderen Waren, hatte sich in der Verfügungsinflanz vor der Wobitzer Geschäftsleiter ein Berliner Geschäftsmann zu verhalten. Bei dem Angebotsfall, der in der ersten Sitzung vor dem Wobitzer Einzelrichter zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, hatte seit fünf Jahren eine Hausfrau die gesamten Einkünfte für der Geschäftsmann übernommen, das während dieser ganzen Zeit der Verkäufer und Käufer geherrscht wurde, wurde getrübt, als der Geschäftsmann der Frau eines Tages bereidigtverweilte die Abgabe von Butter für die Tage erweigernte, an denen die Käuferin versagt war. Es kam schließlich so weit, daß die Hausfrau nur noch die Butter bei dem Kaufmann bezog, während sie alle anderen Waren wie Mehl, Brot, Käse, Kolonialwaren usw. bei der Konturrenz kaufte. — Als die Hausfrau am 30. August b. J. wieder ihre Butter abgeben wollte, erklärte ihr der Geschäftsmann, daß er sie aus der Butterbesitzverhältnisse habe. — „Kaufen Sie Ihre Butter wo Sie Ihre anderen Waren beziehen“, sagte er kühnhaft. Die Hausfrau erwiderte, daß bei der zuständigen Stelle danach, ob der Kaufmann zu der Abrechnung berechtigt war. — Er hat jetzt zur Angelegenheit dieses Falles, der wiederum in der zweiten Sitzung mit der Verfügung der Verfügung des Angeklagten endete, erklärt also bei dem Urteil von 50 Mark Geldstrafe.

Welche Bedeutung hat das Präsident Roosevelt hat, wie er innerlich vor einmütigen Tadeln den einflussreichen jüdischen Politiker Frankfurter zum Mitglied des Obersten Bundesgerichtes ernannt. Welche Bedeutung das Oberste Bundesgericht nicht allein für das rechtliche, sondern vor allem auch für das politische und soziale Leben der Vereinigten Staaten hat, ist aus der Rolle ersichtlich, die es bei der Durchführung der New-Deal-Politik gespielt hat. Präsident Roosevelt zeigte auf die Verwirklichung einer Reihe seiner Wirtschaftspläne verzichtete, weil das Gericht gegen sie Einspruch erhob. Daher arbeitet das Zentrum, vor allem die Juden in der Umgebung des Präsidenten, schon seit langem fleißig darauf hin, sich auch dieser wichtigen Institution zu bemächtigen. D. H. M. A. Kralitz, ein hervorragender Kenner der jüdischen Einflüsse und Absichten in den USA, hat die Ernennung Frankfurters bereits vor einem halben Jahr vorausgesagt. D. H. M. A. Kralitz ist im Frühjahr vorigen Jahres bei einem Klugeangabe zu idyllisch verunglückt. Seine Mitarbeiterin, Gertrud Niesch, hat das ihm zugehörige Material jetzt als *Das Ende der Amerika* in Deutsch-Französischer Sprache, das durch die Münchener Herausgeber dieses Buchs durch man geteilt abgegeben. Dieses Buch darf man getrost empfehlen. Der Wert von epochaler Bedeutung nennen die jüdischen Absichten auf das Bundesgericht sagt Kralitz folgendes: „Der Richter haben nur zwei Juden im Obersten Gerichtshof:

Louis D. Brandeis und Benjamin Cardozo, der inzwischen verstorben ist. Das Verhältnis war also bisher 2 Juden gegen 7 Nichtjuden. Für die Juden aber geht es zunächst nur um die Befreiung von fünf Richterposten, denn wer sich davon beherrscht, besitzt die Mehrheit. Es ist daher nicht überraschend, wenn wir in allen großen Zeitungen Amerikas bereits eine Propaganda verfolgen können, die vier Juden als die „jüdisch-irrenden“ Kandidaten etwa frei werdender Posten im Obersten Gerichtshof propagieren und heute schon in der Öffentlichkeit populär zu machen suchen. Professor Felix Frankfurter, Benjamin Cohen, James Landis und Donald Richerson... Man sieht also, mit welcher Gründlichkeit das amerikanische Judentum sich um jeden erden-

lichen Nachfolger kümmert, der in der Verwaltung des Landes und in der Gestaltung seiner Zukunft eine Rolle spielen könnte. Auch nicht die kleinste Schließstellung bleibt unbeachtet. In jedes Ministerium, ja, in jede kleinste Bürostelle Washingtons reicht der allmächtige jüdische Arm und trägt seinen Teil dazu bei, die amerikanischen Jüden- und Außenpolitik zu dirigieren. Frankfurter geht im Weihen Sans aus und ein. „In Zeiten wichtiger Entscheidungen sieht er fast ununterbrochen telephonisch mit dem amerikanischen Staatssekretär in Verbindung.“ General Hugh Johnson, der frühere Direktor des NIRA, hat einmal gesagt: „Professor Frankfurter ist der einflussreichste einzelne Mensch in den Vereinigten Staaten.“

## Die Parteiführerschaft in Berlin

Berlin, 13. Januar. Die Reichspressestelle der NSDAP teilt — laut NSP — mit:

Der Stellvertreter des Führers hat die Reichsleiter, die Gauleiter und stellvertretenden Gauleiter der NSDAP zu einer Zusammenkunft nach Berlin berufen.

Im Rahmen dieser Zusammenkunft fand am Freitag eine Tagung statt, auf der der Stellvertreter des Führers den Parteigenossen Kampfbienfester, Dr. Zöfel, Gruppenführer Seydritsch sowie Oberst von Schell zu Vorträgen über ihre Arbeitsgebiete das Wort erteilte. Dr. Zöfel gab den Gauleitern einen umfassenden Bericht über die aktuellen Fragen seiner großen Aufgaben auf dem Gebiete des Parteibaus, des Feststellungsbaus und des Parteiverfahrens. Er verband mit seiner ausführlichen Darstellung der Größe und Bedeutung des Feststellungsbaues im Wesen den Dank und die Anerkennung für die Leistungen, durch die

die Einrichtungen der Partei — insbesondere die Deutsche Arbeitsfront — zu dem Erfolg der gemaltigen Leistungen dieses Jahres einen historischen Beitrag geleistet haben.

H-Gruppenführer Seydritsch sprach über Fragen der Sicherheitspolizei, deren Führungsschule die Tagungsteilnehmer am Nachmittag beendigten.

Oberst von Schell gab einen ausführlichen Überblick über die Nationalisierung in der deutschen Kraftfahrzeugindustrie, die er im Auftrag des Generalfeldmarschalls Göring durchführte.

Im Zusammenhang mit der Zusammenkunft fand eine Reihe von Einzelbesprechungen mit dem Stellvertreter des Führers statt. Der Abend vereinigte die an der Tagung beteiligten Parteigenossen mit dem Stellvertreter des Führers zu einem kameradschaftlichen Beisammensein. — Die Tagung wird am Sonntagabend fortgesetzt und abgeschlossen.

### Politik in kurzen Worten

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Brüning hat als Beauftragter für den Verlaßplan den Leiter der Reichsgrube Energie, Oberbürgermeister Dillgaard, zum Generalbevollmächtigten für die Energiewirtschaft ernannt. Er soll alle Maßnahmen ergreifen, die zur Steigerung der Energieerzeugung und zur Vereinfachung der Energieverteilung notwendig sind. Nach dem Bericht des Reichsarbeitsministeriums ist auch im Dezember 1938 die Nachfrage nach Facharbeitern in fast allen Wirtschaftszweigen dringender geworden. Die Zahl der Beschäftigten hat sich durch die Verdrängung des weiblichen Arbeitskräfte um etwa eine Million auf 19,2 Millionen vermindert. Dagegen sind die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen nur um 308.000 auf 456.000 gestiegen.

Der japanische Botschafter in Berlin, Oshima, traf am Freitag in Köln zur Teilnahme an einer Kundgebung der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Weidenfelds ein. Der siegreiche Vormarsch der nationalspanischen Truppen auf allen Fronten findet in einem großen Teile der Pariser Blätter die stärkste Beachtung. „Journal“ schreibt, die Nationalspanier seien im Norden und Süden nunmehr im Besitz der großen Verkehrswege Kataloniens, was die Bewegungsfreiheit des Feindes stark beeinträchtigen müsse. Die „Berliner“ schreibt, die siegreiche nationalistische Offensive beweise, daß Katalonien der Atem aussehe.

Dieser Quandt war ein alter, reisender Theaterdirektor, der in den dreißiger und vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts seinen Wesen trieb und bei allen Festlichkeiten eines Stüdes oder einer Rolle immer ein kleines Kind, was wohl ist? Dieser Ausdruck wurde traditionell bei den Mitwirkenden der reisenden Gesellschaften, und noch jetzt hört man von älteren Schauspielern das Wort: „Es wird auch Quandt schreibt!“ oder: „Quandt hat geschrieben!“ Wenn der Komiker am Abend seine zwei

## Rechte Heimatnachrichten

### Zahlreiche Zusammenstöße in Oldenburg

Auf der Bremer Heerstraße wollte ein Lastzug am Freitag gegen 17 Uhr ein Gespann überholen und bog dazu nach links ab. Gleichzeitig wollte ein folgender Personkraftwagen überholen. Der Fahrer des Personkraftwagens überholte den Lastzug, der wiederum überholte den Personkraftwagen. Der Personkraftwagen fuhr dann ebenfalls gegen den Lastzug. Aus entgegengesetzter Richtung kamen ein Lastzug und dahinter ein Personkraftwagen. Infolge der Lage brach der Lastzug ab, der folgende Wagen blieb auf. In sämtlichen Fahrzeugen anwesende Beschädigten wurden verschiedener Art; Personen wurden nicht verletzt.

### Tödlicher Verkehrsunfall in Wardenburg

Am Freitag um 18 Uhr ereignete sich auf der Reichsstraße vor der Ortschaft Wardenburg auf der Straße nach Langeln ein tödlicher Verkehrsunfall. Ein Kraftfahrzeug, ein Unteroffizier der Wehrmacht fuhr mit voller Fahrt auf gerade Straße auf einen stehenden Lastzug. Der Lastzug war vorgeschrieben beschriftet. Der Kraftfahrzeug fuhr auf der Straße vor. Das Kraftfahrzeug war unter dem Anhänger links hinten so fest eingeklemmt, daß es mit Bremsen und Lenkungen nicht mehr zu bewegen war. Die Gendarmerie Wardenburg nahm den Totenstand auf.

## Einrichtung von SA-Meldestaffeln

Der vielseitige Einsatz der SA zeigte bei Alarmfällen usw. die Notwendigkeit, dem Einsatzführer zur schnelleren Beschleunigung motorisierte Kräfte bezuziehen. Auf Grund allgemeiner Erfahrungen hat der Einsatzführer der SA mit Zustimmung von Kraftfahrzeugführern die Aufstellung von Meldestaffeln veranlaßt. SA-Motorrad-Meldestaffeln sind aufgestellt bei den Fuß-Standarten und bei dem Sturmabteilung 3, 5, 8, und zwar am Sitz der Standarte zwei Scharen zu je neun Mann (ein Führer, zwei Scharführer und je acht Mann). Am Sitz des Sturmabteilunges oder am größten Ort des Sturmabteilunges befindet sich je eine Schar, bestehend aus einem Führer und fünf Mann. Die Meldestaffeln sind aus den Reihen der SA-Männer gebildet.

Männer, die bei motorisierten Einheiten des Heeres gebildet haben, und die Angehörigen der Motor-SA finden in den Meldestaffeln der SA ihr bevorzugtes, ihnen zugesagtes Betätigungsfeld. Aber auch die durch Neuwerbung aus den Reihen der Parteigenossenchaft in die SA übernommenen Männer haben Gelegenheit, in den Meldestaffeln, wenn auch in beschränkter Form, Motorsport zu treiben. Die Einführung einer einheitlichen Bekleidung für die SA-Meldestaffeln erfolgt in Kürze durch die oberste SA-Führung. Mit Beginn des neuen Jahres ist auch in der SA-Gruppe Nordsee dieser neue und jüngste Nachrüstungsapparat der SA soweit aufgestellt, daß sein aktiver Einsatz erfolgen kann.

### Aus dem Meldebuch der Polizei

Ein Personkraftwagen kreuzte beim Überholen auf der Adorfstr. Straße infolge des Bremsens auf sich fahrender Fahrzeugen einen anderen Wagen und verurteilte leichte Beschädigungen. Auf der Glöppenburger Straße fuhr ein Personkraftwagen beim Überholen einer marschierenden Abteilung mit einem entgegenkommenden Auto zusammen. Ein ähnlicher Zusammenstoß ereignete sich früher ebenfalls auf der Glöppenburger Straße, als ein Kraftwagen beim Überholen plötzlich stark gebremst wurde, weil ein anderes Fahrzeug entgegenkam. In beiden Fällen war leichter Sachschaden die Folge.

### Wie geht's den Kindern?

Im Sommer haben sie Sonne, Luft und Freiheit in der freien Natur, aber jetzt leben sie hochstens mit Genüssen aus Appetitlosigkeit, Müdigkeit und Unruhe. Geben Sie Ihren Kindern das überlebende Bioferin, damit sie kräftig und widerstandsfähig werden.



zu stellen“ und „die ganze Nacht im Bette auf und ab zu gehen“. Dann kann man mit Verachtung an seine Aufgabe herantreten oder auf den Souffleurkasten eine Hypothek nehmen, ohne „schwimmen“ zu müssen.

Beobachtungsbericht der Arme, der vom Publikum „angeblendet“, das heißt: ausgelacht wird. Er kann sich als „abgesunken“ betrachten! Wenn man aber wirklich gut gelernt hat und „abgesunken“ ist, dann kann man sich abends in Ruhe „sein Leberzeug anstreichen“, was soviel bedeutet wie: sich schminken, und jeder wird sagen müssen, daß dem betreffenden „Hollensfelder“ die Aufgabe „direkt auf den Leib geschrieben“ ist, und er ein neues „Paradeferd“ züchten kann.

Der „Charaktermacher“ ist von allen „Leuten vom Bau“ der „geriffenste“, auch sonst bekannt als „charakter Spieler“ und „Manegeleiter“. Jeder Anfänger, jeder „junge Adler“, jeder dramatische „Berkling“ hat vor den Leistungen des alten „Gummischuhmenschen“, „heißlose“ Charaktere.

„Wo steht eigentlich Herr Lustig?“ fragt zum dritten Male der Spielleiter Müller. „Der holt Bier“, hört es von der einen, „der kommt sich!“ von der andern Seite. In Unschärfe tut er weder das eine noch das andere. Es soll heißen: Er wird gleich kommen! Und wirklich hört man bei abermaliger Erwähnung den frohlichen Ruf: „Hier hängt er!“, und der Ersehnte betritt die Bühne.

Er hatte mit der Souffleuse, der „Häufige“, die „Dame ohne Unterleib“, einen ersten Erfolg; denn heute aber braucht er die „Ein-Wehr“, die „Mittlerrolle“, mehr denn je, und die „Mittlerrolle“ sitzen „die Leute unten“ — das heißt: der Publikum — immer „auf den Händen“, das heißt: sie spenden nur lauten Beifall.

„Du mußt mehr zum Lachen einnehmen“, meint lachloslich der erste Held, „und deine Rolle selbst unter Kopffüssen legen!“

„Du“, „Ich“, „Sie“, „Euch“ — alle Anredeformen finden sich auf der Bühne zusammen in höchster Harmonie.

## „Für die Rahe“

Rahe, meinte der große Tierfreund Paul Cypser neulich in einem Gespräch, kann man entweder nur lieben oder nur hassen. Gleichgültig wird man ihnen selten gegenübersehen. Ja, aber man kann sie auch noch schätzen, weil sie nützlich sind! Diese letzte Einstellung dürfte wahrscheinlich auf den amerikanischen Staatssekretär für das Postwesen zutreffen. In USA existiert im Staatshaushalt ein eigenes „Ragendebüro“, das für die Ernährung und Unterhaltung der weit über tausend in den Postämtern unerschöpflichen Staatsläden eingestellt ist. Dieses Geld ist durchaus nicht „für die Rahe“, denn die Mühsal und Peters haben die Postleute gegen die Annäherung durch Mäuse und Katzen zu schützen — was die Post vor großen Geldverlusten bewahrt. Jeder Familienhaushalt im Ragendebüro wird dem Generalpostdirektor gemeldet und bewirkt eine Erhöhung der Unterhaltungskosten.

Auch in Frankreich geht man bei diesem Problem nicht wie die Rahe um den heißen Brei herum, sondern rückt den Ragendebüro energisch zu Hilfe. In den großen Militärkassen, die ebenfalls die Rahe die gleichen „Staatsstellungen“ und haben die gleichen Aufgaben wie ihre amerikanischen Vettern. Für tägliches Einkommen beträgt zehn Centimes, und wenn sie die und auf werden, so daß sie keine Mäuse mehr fangen können, dürfen sie sich zur Rahe

sehen und bekommen eine Staatspension von fünf Centimes täglich.

„Emille“ ist zweifelslos die vornehmste Rahe der Welt. Sie wohnt im englischen Innenministerium und hat zu allen Sitzungen Zutritt. Sie kennt die Geheimgespräche des Ministers mit dem Chef der Politischen Polizei und weiß über die kommende Zollvorlage der Regierung oder der Weisheit als die Presse. Ihr Kollege „Michael“, der im Britischen Museum residiert, ist traditionsbewußt, wie nur ein englischer Staatskater sein kann: er hält sich vorwiegend in der ägyptischen Abteilung auf, weil er irgendwo ahnt, daß das uralte Skaturoffiz am All seine Vorarbeiten heilig erklärt hat, und ihnen eine besondere Verehrung zuteil werden ließ.

Denn im alten Ägypten hatte die Göttin Bastet eine eigene Stadt, genannt Bakhis. Da nun das Volk nach einer körperlichen Gegenwart des göttlichen Tieres verlangte, der Höhe aber ein etwas unbehaglicher Aufgang stand war, und seine ihn anbetenden Diener oftmals ausstuf, wurde jener Priester beauftragt, der um das Jahr 2600 aus Ägypten ein kleines, gelblich-fahles löwenähnliches Tier mitbrachte, das sich freudlich und auf den Arm nehmen ließ und frech als Miniaturlöwe ausgegeben wurde. Diese erste nubische Falbfähe erzeuhte sich bald wegen ihrer praktischen Form und ihrer Umgänglichkeit einer allgemei-

nen Beliebtheit und Heiligkeit und wurde die Stammutter aller Hauskatten.

Am Anfang ihrer Bekanntschaft mit den Menschen fand also eine großangelegte Schiebung — diese Tatsache veresse man bei keiner Rahe! Seit dieser Zeit gestirbt die Rahe mit einbezogenen Krallen durch die Welt. Im sechsten nachchristlichen Jahrhundert schenkte sie zum ersten Male im Reich der Mitte und ließ seitdem in China das Waisen nicht. Wohlkommend eroberte sie zu einem Lieblingstier, die Kreuzfahrer brachten sie auf ihren Schiffen nach Westeuropa — vorher kannte man die Hauskattin weder an der Nordsee noch am Mittelmeer: im alten Ägypten und in Äthiopien gab es zwar Mäuse, jedoch keine Rahe. Dafür aber Biesel, die die Rahe vertreiben.

Der Bürger liebt im allgemeinen die Rahe nicht — dafür aber der große Einjame: C. L. A. Hoffmann, Edgar Allan Poe, Daudelaire, Flaubert und Gautier priesen und vergötterten das Tier mit den unerschöpflichen Augen. Aber auch gramam war man gegen Rahe. Der Infant Don Philipp hängte lebendige Rahe an Drahtbäusen auf, um sich an der „Melodie“ der Klage-laute zu ergötzen. Im Struwwelpeter war der böse Friedrich ihr Schergen, und im Elternhaus von Klaus Groß wurden die jungen Rahe im Mühlsteck ertränkt — das veranlaßte die Rahegatter, als die Jagdhündin Junge geworfen hatte, zwei Welpen zu stellen und ebenfalls in den Mühlsteck zu werfen. W. M.

### „Seimgefunden“

Eines Tages wollte Sändel in Dublin, um im dortigen Theater ein Konzert zu leiten. Darin hatte ein Sänger namens Dubourg eine Arie mit einer Rahe nach Belieben zu singen. Dubourg irrte eine Zeitlang in verschiedenen Tonarten umher und schien den Boden vertreten zu wollen. In seiner Zeit aber hing er sich in seinen phantastischen Improvisationen doch wieder und begann den Textler zu schlagen, der die Rahe zum Abschlus bringen sollte. „Willkommen zu Hause, Herr Dubourg!“ rief da Sändel laut, zu nicht geringer Erweiterung aller Zuhörer.

# Bei uns kaufen, heißt: Sparen!

Für den täglichen Gebrauch empfehlen wir:

Saarwasser, große Flasche . . . . .	1.00	0.50	0.25
Saardl, große Flasche . . . . .	0.45	0.25	0.15
Zahnpaste, große Zuben . . . . .	0.30	0.25	0.15
Zahnbürsten . . . . .	0.60	0.50	0.40
Mundspülflüssigkeit . . . . .	0.30		
Pollopassbecher . . . . .	0.40	0.25	
Zahnbürstentänder . . . . .	0.75	0.50	0.40
Mundwasser, große Flasche . . . . .	0.50		
Saarfizitid (Kön. Wasser), große Tube . . . . .	0.50	0.25	0.15
Dauerwellenfizitid, große Flasche . . . . .	0.50	0.25	0.15
Gummischwämme . . . . .	0.50	0.25	0.15
Pfüllige Seife, zur Haarwäsche, gr. Fl. . . . .	1.00	0.60	0.50
Saurecreme, in Dosen und Zuben . . . . .	1.00	0.75	0.50
Massage-Saarbürsten . . . . .	0.50	0.30	0.20
Haarbürsten . . . . .	0.50	0.30	0.20
Friseurkämmen, in schwarz und weiß . . . . .	0.25		
Serenkämmen . . . . .	0.25	0.20	
Shampoo, Doppelpackung . . . . .	0.10		
Pfichtennadeln, große Dose . . . . .	0.55	0.30	
Haarabfänger, Doppelpackung . . . . .	0.10		
Rasierseife, großes Stüd . . . . .	0.25	0.20	0.15
Rasierfliegen, 10 Stüd . . . . .	0.45	0.25	0.20
Rasier-Apparate . . . . .	1.00	0.75	0.50
Rasierpinsel . . . . .	1.00	0.75	0.50
Rasiermöse . . . . .	0.30	0.25	0.15
Seifenboxen, in weiß und farbig . . . . .	0.25		
Seifenboxen, in weißer Ausführung St. v. 0.10 an			

Außerdem noch 3 Prozent Rabatt in Marken! ausgenommen Markenartikel

## Seifen-Puls

Oldenburg-Schüttlingstr. 14  
Nordenham, Brake, Elsfleth

## Zum schiefen Stiefel Tanz

Am Sonntag, dem 15. Januar

## Graf-Anton-Bühner-Schule

Staatliche Oberschule für Jungen in Aufbaufarm in Oldenburg

Jungen und Mädchen von Landtschulen oder den ländlichen Schulen des Stadtgebietes können aufgenommen werden, wenn sie das Ziel des 6. Volksschuljahres erreicht haben. Schüler und Schülerinnen von Volksschulen des Stadtgebietes dürfen Eltern 1939 und 1940 noch zugelassen werden. Die Schule führt in sechs Jahrestufen zur Matura (Maturum).  
Anmeldungen, schriftlich oder mündlich, bis 15. Februar, unter Beifügung einer Geburtsurkunde und Abschrift des letzten Schulzeugnisses.  
Die Aufnahmeprüfung findet am Sonnabend, dem 4. März, 8 Uhr statt. Mitzubringen sind Turnzeug, Schreibzeug und Papier (Bogen, nicht Blatt).  
Sprechstunden des Schulleiters täglich 12-13 Uhr.

## Studienplan und Bepflanzungsplan

für die Vorbereitung und Verfertigung der Aufseher- und Sternkarte abzuändern.  
Zur Änderung der Bestimmungen gemäß Artikel 2 des Ortsstatutengesetzes wird Termin auf  
**Dienstag, 24. Januar 1939, mittags 12 Uhr,**  
im Zimmer 1 des Rathauses angesetzt.  
Oldenburg, den 12. Januar 1939.  
Der Oberbürgermeister,  
F. B. Sackamp.

## Sorstant Hasbruch

verkauf am Sonnabend, dem 21. Januar 1939, aus dem Forstort Ziergarten bei Delmenhorst im Ziergartenlatat:  
Nr. 1-21 und Nr. 315:  
77 Hm. Eichen-Stämme Kl. 2-5;  
Stellmacher, Wert- und Fichtholz.  
35 Hm. Buchen-Stämme Kl. 2-8.  
96 Hm. Fichten-Schnitzholz.  
67 Hm. Buchen-Schnitz.  
181 Hm. Buchen-Schnitzholz.  
30 Hm. Buchen-Schnitz.  
Die mit rotem Kreuz versehenen Buchen-Werkschäfte (19 Hm.) werden ohne Veräußerung des Vorkaufes öffentlich versteigert und versteigert. Die mit blauem Kreuz versehenen Buchen-Werkschäfte bleiben den einheimischen, holzverarbeitenden Gewerbetreibenden, der Holz- und Holzwarenindustrie (Sachverständigen) nach Maßgabe der Holzgesetzgebung vom 15. 9. 1933 vorbehalten. Das Brennholz wird zu festen Preisen freihändig verteilt. Die Brennholzstücke müssen ihren Bedarf bis 9 Uhr vormittags auf einem Zettel beim Forstmeister im Verkaufslatat anmelden unter Angabe von Holzart (Eiche oder Buche), und Sortiment (Schnitz, Schnitz oder Schnitz). Versteigert werden nur Käufer, die auch bisher in Ziergarten Brennholz gekauft haben und deren Bedarf sich in bestimmten Grenzen hält.  
Beginn der Brennholzverteilung: 10 Uhr.  
Beginn des Brennholzverkaufes: 14 Uhr.  
Sackamp, den 13. Januar 1939. Der Forstmeister.

**Ist es nicht bequem**  
zu einer Schlankheitskur keinen Tee mehr trinken zu müssen?  
**Dr. W. Janssen's Tee-Bohnen**  
sind Tee in konzentrierter Form.  
100 Bohnen mit 4-7 Probepackung für circa 8 Tage 0.60 Bruttobildlich  
Drogerie H. D. Otten, Ottenstr. 30  
Drogerie L. Spindler, Hauptstr. 57  
Drogerie Gustav Wessels, Staustraße 15

**Nicht einlautende Strickwolle und Herrensocken**  
Wilh. Martin Meyer  
Schüttlingstr. 10

**Ab Montag, den 16.1. wieder Sprechstunde**  
**Dr. Lenné**  
bis Anfang Februar  
**Dr. Gustaf-Adolf Müller**  
Sonntagsdienst haben:  
Dr. Bindner, Gotorfstraße 10, Telefon 5082  
Dr. Hoffmann, Den, Tel. 4201  
In Rastede:  
Dr. Meyer, Telefon 210  
Der Sonntagsdienst gilt nur für Notfälle und für den Fall, daß der Hausarzt nicht zu erreichen ist.  
Sonntagsdienst mit anschließendem Nachdienst hat:  
Kirch-Apothete, W. Kelp Nachf., Staustraße 1, Ecke Wäckerstr., Telefon 5175.

**Bin zu allen Krankenkassen zugelassen**  
**Zahnarzt Dr. Grund**  
Bremer Straße 22  
Telefon 4251  
Eröffne mit dem heutigen Tage im Hause Donnerschwer Straße 44 ein  
**Polstererei- und Dekorationsgeschäft**  
Lieferung moderner Polstermöbel und Dekorationen eigener Anfertigung  
**Werner Meiners**  
Tapeziermeister Fernruf 3115

**Am Montag und Dienstag, dem 16. u. 17. Januar 1939,**  
wird die  
**Wasserleitung** wegen Spülung von 22 Uhr ab streckenweise gesperrt  
**Wasserwerk der Stadt Oldenburg**

**Parkhaus Fischer**  
Jeden Sonnabend und Sonntag  
**Orchester Nesy Liebing**  
mit führender Tanz-Kapelle  
Sonntagmorgens 4 bis 7 Uhr Tanz-Tee

**Begräbnis-Unterstützungskasse Haarentor e. V., gegr. 1922**  
Einladung zur  
**Vollversammlung**  
am Sonntag, dem 22. Januar 1939, nachm. 4 Uhr, im „Saarentor“ (Gustav Deh, Haarentor Emil Volter, Diener Str. 43) von 3-4 Uhr: Aufnahme neuer Mitglieder  
**Tagesordnung:**  
1. Jahresbericht  
2. Kassenbericht  
3. Bericht des Rechnungsprüfers  
4. Entlassung des Kassierers  
5. Entlassung des Vorstandes  
6. Neuwahl von Vorstandsmitgliedern u. Rechnungsprüfern laut Satzung  
7. Verschiedenes  
Der Vorstand

**Oldenburgisches Staatstheater**  
Telephon 4095  
Sonnabend, 14. 1., 16-18:  
Die wunderbare Reife mit dem Zauberboot  
Preis: 0.50, 1.- und 1.50  
20-22: NB 1  
Niederdeutsche Bühne  
Erfolgsführung  
Wind am See  
Preis: 0.60 bis 2.20 RM  
Sonntag, 15. 1., 15-17:  
8. Vorstellung der H 3 (Theatering II)  
Niederdeutsche Bühne  
Familienanflug  
20-23: Huber Anrecht  
Die Fiebermaus  
Preisgruppe I  
Montag, 16. 1., 20-22:  
AdF 5  
Thomas Balne  
In der Titelrolle:  
Jans Schind  
Gastspielpreise  
Dienstag, 17. 1., 20-22:  
A 16. Aufführung  
Ziefand  
Preisgruppe I  
Mittwoch, 18. 1., 20-23:  
AdF 1A, 1A  
Gastspiel Ilse Sieghart  
Der Thron zwischen Erbteilen  
Preisgruppe I  
Donnerstag, 19. 1., 20-22:  
B 16, AdF 11 D 2  
Der Engel mit dem Säulenfuß  
Preisgruppe I  
Freitag, 20. 1., 20-22:  
Ziefand  
Preisgruppe I  
Sonnabend, 21. 1., 15½ bis 17½:  
Die wunderbare Reife mit dem Zauberboot  
Preis: 0.50, 1.-, 1.50 RM  
20-23: Anstaltsaufführung  
Vorstellung 4a, AdF 11 C  
Der Engel mit dem Säulenfuß  
Preisgruppe I  
Sonntag, 22. 1., 20-23:  
Huber Anrecht  
Die Fiebermaus  
Preisgruppe I

**Familien-Nachrichten**  
Die Verlobung ihrer Tochter Irmgard mit Herrn Dr. med. Jochen Behrens beehren sich anzukündigen  
Techn. Reichsb., Oberinspekt.  
**G. Schünemann und Frau**  
Marie geb. Loges  
Oldenburg i. O.  
14. Januar 1939  
Meine Verlobung mit Fräulein Irmgard Schünemann gebe ich hiermit bekannt  
Dr. med. Jochen Behrens  
Oldenburg i. O.  
Evang. Krankenhaus  
14. Januar 1939

**Hans Wolfgang Gerdes**  
**Maria Gerdes**  
geb. Klages  
Vermählte  
Oldenburg i. O., 14. Januar 1939  
Dobbenstraße 21

Oldenburg, Gerltsh, Emden, Samn, 12. Jan. 1939.  
Hochzeitweg 112.  
Unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter  
**Helene Smit**  
geb. Renten  
ist heute im Alter von 84 Jahren sanft entschlafen.  
In stiller Trauer  
August Flehner und Frau  
Elly geb. Smit  
Johann Smit und Frau  
Emma geb. Fleh  
Ernst Dite und Frau  
Grete geb. Smit  
Gustav Meyer und Frau  
Frieda geb. Smit  
Hans Herzog und Frau  
Mariechen geb. Smit  
und Entkelkinder.  
Beerdigung am Montag, dem 16. Januar 1939, nachmittags 15½ Uhr vom Trauerhause. — Trauerandacht 15 Uhr.

Oldenburg, den 13. Januar 1939.  
Gloppenburger Str. 4a.  
Nach langem, schwerem Leiden entschlief sanft und ruhig unser lieber Sohn, Bruder und Schwager  
**Heinz Schönefuß**  
im 22. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
H. Schönefuß und Frau geb. Brunten  
nebst allen Angehörigen.  
Beerdigung am Dienstag, dem 17. Januar 1939, nachm. 2½ Uhr, auf dem alten Oldenburger Friedhof, ¼ Stunde vorher Trauerandacht.

**Statt Karten!**  
Da es uns unmöglich ist, jedem einzelnen für die Abwesenheit von vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen zu danken, sagen wir auf diesem Wege besonders denen, die dem Grab so reich mit Kränzen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben, sowie Herrn Pastor Friedrich für seine trostreichen Worte  
**unseren herzlichsten Dank**  
Frau Johanne Baars nebst Kindern  
und allen Angehörigen.  
Oldenburg, im Januar 1939.

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen erwiesene wohlwollende Teilnahme sowie für die vielen Kranzpenden sage ich zugleich im Namen aller Angehörigen  
**herzlichen Dank**  
Klara Witte.  
Oldenburg, den 14. Januar 1939.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, insbesondere Herrn Pastor Rube für die trostreichen Worte,  
**unseren herzlichsten Dank**  
Im Namen aller Angehörigen  
Gerda Dender.  
Oldenburg, im Januar 1939.

Für erwiesene Aufmerksamkeit zur Silberhochzeit  
**danken wir herzlich**  
G. Stulken und Frau  
Oldenburg, Januar 1939

Die Jugend ehrt Göring

24 Hermann-Göring-Heime Berlin, 12. Januar. Wie die N.N. meldet, hat der Jugendführer des Deutschen Reiches als Geburtstagsfeierung für Generalfeldmarschall Hermann Göring angedeutet, daß künftig 24 „Heime der Hitlerjugend“ den Namen „Hermann-Göring-Heime“ tragen sollen. Diese 24 Heime befinden sich in den Städten Götting, Stralsund, Meile, Kitzbühel, Kitzbühel, Garmisch-Partenkirchen, Bad Godesberg, Bad Nauheim, Untermylau, Mainz, Wiesbaden, Schönberg, Hamburg, Biberich, Wehrhahn, Wilsberg, Wülfels, Lagerdorf, Riedorf, Gadenburg, Zschornowitz, Langenselbigen und Schöngau.

Eisenbahnunglück durch Cabotage

London, 13. Januar. Am Donnerstagmorgen entgleiste — einer Meldung aus Skatuta zufolge — der Sowrab-Dre-De-Expres etwa 210 englische Meilen von Skatuta entfernt aus bisher unbekanntem Grund, wobei sieben Personen getötet und 49 verletzt wurden. Das Unglück ereignete sich zwischen den Stationen Ushahai und Gagaribach. Von den Verletzten sind 15 schwer verwundet. Soweit bisher bekannt, befindet sich unter den Verunglückten lediglich ein Europäer, und zwar ein Engländer, der schwere Verletzungen davontrug. Am schwersten wurden die Insassen der in der Mitte des Zuges befindlichen Wagen von dem Unglück betroffen. Fünf Wagen überschlugen sich und gingen Feuer, wodurch sie vollständig zerstört wurden. Der Generaldirektor und höhere Beamte der ostindischen Eisenbahngesellschaft befinden sich auf dem Wege zur Unfallstelle. Handelt es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um einen Cabotageakt. Nach Aussage des Lokomotivführers, der unterteilt geblieben war, war der Schienenweg von mehreren unbekanntem Tätern aufgerissen worden.

Umbau des Reichstags

Berlin, 13. Januar. Im Rahmen der Reueingaltung der Reichstagsgebäude am Königsplatz wieder seiner ursprünglichen Bestimmung zugeführt werden. Der Bauarbeiten wird so a u s g e b a u t werden, daß er künftig die 300 Reichstagsabgeordneten des Reichstages aufnehmen kann. Die Reichstagsgebäude in der Erzlu-Ober waren nur als Prototypen anzu sehen. Nach vier in einigen Jahren im Rahmen der Reueingaltung Berlins abgerissen werden müssen. Auf der Münchener Architektur-Ausstellung wurde bereits ein Modell für den Reichstagsgebäude nach einem Entwurf von Professor Brinmann gezeigt, das jedoch noch nicht die endgültige Gestaltung darstellt. Man glaubt damit, daß die Arbeiten im Reichstagsgebäude im Frühjahr begonnen werden können.

Wer sind die Glücklichen?

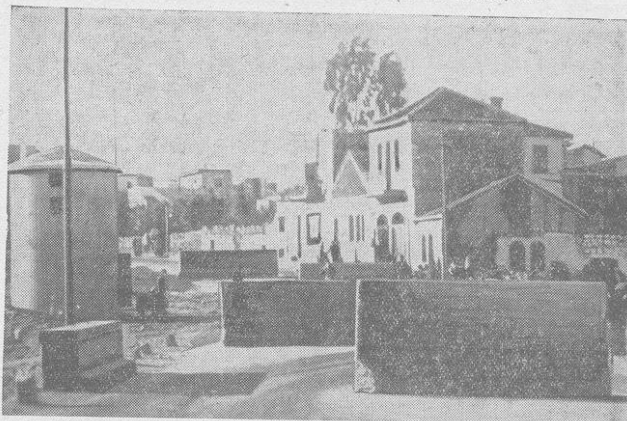
Zwei Gewinne von je 100 000 RM gezogen Berlin, 12. Januar. In der Nachmittagsziehung der letzten Reichstags-Lotterie wurden zwei Gewinne von je 100 000 RM auf die Nr. 129 453. Die Lose der Glücklichen werden in der ersten Abteilung in Anteilen in einer Ziehung am 15. Januar gezogen. In der zweiten Abteilung gleichzeitig in Anteilen in einer Berliner Lotterieziehung gespielt.

Ein sonderbarer Brandstifter

Vor Aufregung vergaß er das Lösen

Berlin, 12. Januar. Das Gutachten des medizinischen Sachverständigen gab einen Schlüssel zu dem sonderbaren Verhalten des 63jährigen Alfred W., der sich wegen fahrlässiger Brandstiftung vor dem Berliner Schwurgericht zu verantworten hatte. In diesem Gutachten wurde er als vermindert zurechnungsfähig im Sinne von § 31, Abs. 2 StGB bezeichnet, und festgestellt, daß er wegen des schlechten Zustandes seiner Nerven in Augenblicken der Gefahr vergaß, nicht sofortige Entschlüsse zur Abwehr von gefährlichen Menschen fassen kann. Das Gericht erkannte daher lediglich auf eine Geldstrafe von 300 Mark, die als auch die Unterlassungspflicht benötigt gilt. Der Angeklagte war auf der Suche nach einer Wohnung am Zielungshaus seiner Kinder in der Gegenwart von Fegel vorbeigekommen. Er dachte sich bei ihnen ein Fahrrad ausleihen, aber niemand war zu Hause. Er dachte sich, er werde es selbst ausleihen und vergaß, die Schlösser zu schließen. Er dachte sich, er werde es selbst ausleihen und vergaß, die Schlösser zu schließen. Er dachte sich, er werde es selbst ausleihen und vergaß, die Schlösser zu schließen.

Straßenperren aus Beton auch in Palästina



Um die für ihre Freiheit kämpfenden Araber in Schach zu halten, haben die britischen Behörden in verschiedenen Stadtteilen Jerusalem Straßenperren aus Beton errichtet. (Atlantic-N)

Jüdischer Wüstling unerschöpflich gemacht

Samburg, 12. Januar. Einen alten jüdischen Wüstling machte die Große Straßammer 6 beim Samtamer Landgericht in der Person des 59 Jahre alten Wollwebers Oskar Wehrens unerschöpflich, indem sie ihn wegen volkverderblicher Handlungen und Verwahrung unzüchtiger Handlungen an Mädchen unter vierzehn Jahren antragsgemäß zu zwölf Jahren Zuchthaus und zu zehn Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilte und außerdem die Sicherungsverwahrung und die Entmännung beantragte. Der Angeklagte, ein gefährlicher Gewohnheits- und Sittenverderber, hat von seinen 59 Lebensjahren 12 hinter schweblichen Gardinen verbracht. Neben Verbrechen wegen Verwahrloshung, Diebstahls, Polizeiverweigerung und Verwahrung unzüchtiger Handlungen an Mädchen unter vierzehn Jahren im Jahre 1910, wegen

unzüchtiger Handlungen an Knaben unter 14 Jahren mit einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust und im Jahre 1913 wegen Sittenverderbens mit sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust. Ingesamt erhielt er zwölf Vorstrafen. Der jüdische Verdröcker lockte in der Wüste des „guten Dinstels“ kleine Mädchen an sich und vergewaltigte sie in schamloser Weise an ihnen. Sehr bezeichnend für diesen vorbildlichen Vertreter seiner Rasse ist die Aussage eines Zeugen, an den der schamlose jüdische Frechling das gemeinsame Ansehen gestellt hatte, ihm für seine Schandthaten seine Wohnung zur Verfügung zu stellen. Das Gericht schloß sich der Forderung des Staatsanwalts nach schwerer Verurteilung des vorbrechenden Juden, der das deutsche Blut und die deutsche Jugend auf das grauenhafteste gefährdete, voll und ganz an.

Das begrabene Gewinnlos

Eine getrostete Witwe oder: wo bleibt die Pietät?

Paris, 13. Januar. Die „Helbin“ dieser seltenen Lotterieziehung ist nur bekannt durch ihren Vornamen Odette. Ueber ihren Familiennamen ist der Direktor des Schweizerischen National-Lotterielagers Direktor der französischen National-Lotterie hat den stehenden Bitten der Madame Odette nachgegeben und sich zur Geheimhaltung des Familiennamens verstanden. Im vergangenen Sommer lebte der Gemahl der Madame Odette noch. Das Ehepaar war glücklich und zufrieden; Odette wurde von ihrem Mann recht verehrt. Dieser hatte ein Los der arden National-Lotterie erworben und zeigte es seiner Frau. Doch Odette war nicht entzückt. Sie schmolte gar und gab zu verstehen, ein neuer Hut, den sie doch bringend brauche, wäre ihr lieber gewesen.

Man flehte der Mann das Los in seine Tadellose. Einigenmaßen enttäuscht, denn das Los war der reisenden Odette zunächst gemessen. Aber als ordnungsgemäßer Mann schrieb er doch die Losnummer in sein Notizbuch. Einige Wochen später starb unverheiratet Frau Odettes guter Mann. In ihrem Witwenwaisenvertrau verlag sie zunächst das Los. Als sie mit der Zeit gefasster und ruhiger gewor-

Gattenmörder muß sterben

Wuppertal, 13. Januar.

Das Düsseldorf Sondergericht, das am Donnerstag im Wuppertaler Schwurgericht lagte, verurteilte den 26 Jahre alten Wilhelm Buch aus Wülfrath wegen vorsätzlicher und überlegter Tötung seiner Wädriken Ehefrau zum Tode. Die unter der Anklage der Anstiftung der Tat stehende Gattin wurde mangels ausreichenden Beweises freigesprochen. Damit hat ein furchtbare Verbrechen seine schreckliche Sühne gefunden. Buch hatte in der Nacht zum 31. Dezember 1938 in der gemeinsamen Wohnung seine junge Frau unter dem brennenden Weihnachtsbaum erschossen und dann die noch röchelnde Frau an einer Wascheleim im Fensterbrett aufgehängt, um einen Selbstmord vorzutäuschen.

Unwetter in Westaustralien

Sydney, 13. Januar.

Die Stadt Kalgoorlie in Westaustralien wurde am Donnerstag von einem heftigen Regen Sturm heimgesucht, der einen außerordentlichen Schaden verursachte, man auf 50 000 Pfund schätzt. Infolge der Unterbrechung sämtlichen Stromes konnten 2000 Goldminenarbeiter eine Zeitlang nicht arbeiten. Durch den Sturm wurde der Verkehr der Transkontinentalen Eisenbahn unterbrochen. Auch über Vori Seeland in Nordwestaustralien ging ein starker Wirbelsturm weg, der sämtliche Verbindungen zwischen der Stadt und der Außenwelt unterbrach. Man hofft, daß das Unwetter große Zerstörungen angerichtet hat. In Neuseeland dauert die Hölle weiterhin an. Allein in den letzten drei Tagen sind 21 Personen an Hitzschlag gestorben.

den war, fiel ihr Bild einmal auf die in der Zeitung veröffentlichten Nummern der Lotterielose, die mit hohen Gewinnen gezogen waren. Erstmals fiel ihr wieder das von ihrem Manne nicht lange vor seinem Tode gekaufte Los ein. Sie holte das hinterlassene Notizbuch und sah zu ihrem größten Erstaunen, als sie die Zahlen verglich, daß das Los, das sie nicht hatte haben wollen, mit einem recht hohen Gewinn gezogen worden war. Aber wo war das Los? Sie durchsuchte alle Schubladen und sonstigen Behälter. Doch vergeblich! Endlich fiel ihr ein, daß ihr Mann beerdigt worden war in jenem Anzuge, in dessen Tasche er damals das Los gesteckt hatte. Das Los war als mit begraben worden.

Madame Odette, der so plötzlich Gewinn winkte, war sofort entsetzt, den Reich des Gatten erbumerten zu lassen, um das Los wieder zu erlangen. Zuerst wandte sie sich an die Lotterieverwaltung. Diese wollte ihr nicht helfen, ebensowenig wie die Friedhofsverwaltung. Eine Erlaubnis konnte nur mit Erlaubnis der Staatsanwaltschaft erfolgen. Mit vieler Mühe gelang es Madame Odette, den zuständigen Staatsanwalt zur Erlaubnis des Erlaubnis in diesem so unangenehmen Falle zu bewegen. Das Los fand sich tatsächlich vor. Madame Odette aber hat den Trost, außer ihrem Gatten nicht auch den schätzbaren Lotteriegewinn verloren zu haben.



Taufe im griechischen Königshaus

Im königlichen Palais in Athen fand die Taufe der Tochter des Thronfolgerpaars statt. Man sieht den König von Griechenland mit dem Thronfolgerpaar und dessen ergebeneren Töchtern. Ferner die Eltern der Kronprinzessin, das Herzogpaar von Braunschweig, die zwei Brüder der Kronprinzessin und die beiden Schwestern des Königs. Ganz links Prinzessin Helena von Griechenland. (Atlantic-N)

Hearts Silberschätze unter dem Hammer

Wie man weiß, will sich der militärdenkmalreiche amerikanische Zeitungsmann William Randolph Hearst im hohen Alter der unermesslichen Silberschätze entledigen, die er Zeit seines Lebens so eifrig gesammelt hatte. Alles kommt unter den Hammer des Auktionators, Monatelang, vielleicht länger, werden die Versteigerungen dauern. Erst wurde in einem New Yorker Antiquarhaus die herrliche Sammlung altenglischer Silberschätze versteigert. Zum Teil waren sehr hohe Preise gezahlt. Zwei vergrabene Silbererbstücke König Karls II. von England (1660 bis 1688) brachten 6000 Dollar, ein geschliffenes Silberes Silbererbstücke aus derselben Zeit 5500 Dollar. Einen Rekordpreis von 7200 Dollar erzielten zwei silberne Rosenwasserflacons aus

dem Zeitalter der Königin Elisabeth (1558 bis 1603). Abgegeben vom Kaufwert, sind die Flacons als Erinnerungsschätze höchst kostbar, denn sie gehörten einst dem von Lordoverlorden Sir Edward Coke, der in berühmten juristischen Prozessen eine große Rolle spielte. So verdingte er die Todesurteile über die Grafen von Essex und Southampton und über den großen Seefahrer Sir Walter Raleigh.

Keine jüdische Unterhaltungsmusik in Italien

Die beim Ministerium für Volksbildung in Rom tagende Studienkommission für musikalische Fragen hat die Einführung jüdischer Unterhaltungsmusik aus allen musikalischen Programmen verfügt.

# Der tägliche Nachrichten-Sport

## Drei Mannschaften starten in einer Front

### Hannover 96, Osnabrück und Eintracht ziehen Kopf in die zweite Serie

#### Im Hintergrund Werder Bremen Fußball-Gauliga mit vollem Programm

Vier lange Wochen hat der Fußballbetrieb in unserer Niedersächsischen Gauliga geruht. Zu drei vorgezeichneten Sonntagen der Ruhe gestellte sich der letzte Zwangsläufigkeit. Mittlerweile ist nun der „Höhepunkt“ über die Fußballfelder gezogen, hat sie des winterlichen Abweises beraubt; und wenn nicht alles täuscht, haben wir morgen ideales Fußballwetter, so daß man mit vollen Segeln in die zweite entscheidende Serie starten kann. Sicherlich wird es wieder ein Rennen auf Wogen und Brechen, sind doch alle Verbündigungen für einen spannenden Verlauf der Meisterschaft wie kaum in einem anderen Gau gegeben. Hannover 96 als höchster deutscher Titelträger hat einen ungemein schweren ersten Durchgang hinter sich. Die Hannoveraner müssen den erreichten Punktstand von 14:4 sowohl mit dem VfL Osnabrück wie auch mit Eintracht Braunschweig teilen, liegen doch alle drei Vereine nach Punkten auf gleicher Höhe. Die Spitze behauptet mit dem besseren Torverhältnis jedoch der VfL Osnabrück mit 18:5 Toren. An zweiter Stelle liegt Hannover 96 mit 12:9 Toren vor Eintracht Braunschweig mit 18:7 Toren. Es ist aber teilweise schon in Vergangenheit geschehen, daß auch im Vorjahre die Entscheidung um die Niedersächsischen Meisterschaft nur nach einem äußerst hartnäckigen Ringen gefallen ist. Bei gleichem Punktstand mit dem VfL Osnabrück, lediglich durch das bessere Torverhältnis hat der jetzige Deutsche Fußballmeister Hannover 96 damals die Niedersächsischen Meisterschaft erringen können. Der VfL Osnabrück und Hannover 96 hatten je 28:8 Punkte errungen. Mit einem Torverhältnis von 77:20 hatte Hannover 96 jedoch gegen den VfL Osnabrück mit 37:16 einen entscheidenden Vorsprung, der vor allem der glänzenden Angriffsleistung zu verdanken ist. Es fällt auf, daß beide Vereine heute, nach der ersten Spielserie, genau die Hälfte der damals erreichten Punktzahl aufweisen; und nur sehr schwer ist die Frage zu beantworten, ob der Deutsche Fußballmeister auch wieder Gaumeister wird. Nachdem seit vor Weihnachten keine Punkte mehr zum Austrag kamen, bringt der kommende Sonntag wieder die erste Blauprobe. Bei Hannover 96 hat Fritz Zeile nach einer fast einjährigen Pause das Training wieder aufgenommen, nachdem dieser Mittelstürmer so lange durch eine Verletzung außer Gefecht gesetzt worden war. Sein Vorname wurde inzwischen von seinem Bruder Ernst sehr gut ausgefüllt. Wenn Fritz Zeile seine alte Form wiedererlangt, so wird das für Hannover 96 ein entscheidender Gewinn sein. Allerdings sind auch der VfL Osnabrück und Eintracht Braunschweig gerüstet. Da vorausichtlich alle drei Mannschaften noch stärker sein werden wie im ersten Durchgang, sind schwere Kämpfe zu erwarten, die auch nicht übersehen werden darf, daß auch Werder Bremen (14:10 Tore, 12:6 Punkte) noch groß in die Entscheidung eingreifen kann.

Am morgigen Sonntag sind die drei von den vier Meisterschaftskandidaten mit Gegnern gepaart, denen sie der Papierform nach glatt das Nachsehen geben müssen, und nur der Spitzenreiter VfL Osnabrück steht vor einer Aufgabe, die sicher nur sehr, sehr schwer für ihn zu lösen sein wird. Betrachten wir uns das volle Programm, wobei wir die Resultate des ersten Durchgangs in Klammern zufügen:

VfL Osnabrück	(0:3)
WV Heine-Werder Bremen	(1:4)
WV Lüneburg-Eintracht Braunschweig	(1:6)
Jäger Lüneburg-Hannover 96	
Aminia Hannover-Algermissen 1911	

Am Blumenthaler Forsthaus ist man guter Dinge. Zum ersten Male sehen Frank und Frene sowie der Wiener Koniglet im Punktampf der WER, und da will man den Osnabrückern ardentlich die Zähne zeigen. Aber die Osnabrücker werden wissen, um was sie kämpfen. Doch mehr als einen ganz knappen Sieg werden sie wohl nicht herausholen. Wir sprechen es ganz deutlich aus, daß uns ein Sieg der Blumenthaler nicht im mindesten überraschen würde.

Ganz leicht haben es die Bremer in Heine auch nicht. Zu Hause sind die WER noch mal so stark, doch glauben wir hier an einen vollen Punktgewinn der Bremer ganz ohne Vorbehalte.

Auch für Eintracht Braunschweig und Hannover 96 haben wir nicht die mindesten Befürchtungen. Sie werden sicher siegen. Das letzte Spiel allerdings birgt alle Möglichkeiten. Der kommende Sonntag aber wird wohl Aufschluß über die Spielfähigkeit der zehn Mannschaften geben. Deshalb ist er wichtig.

## HSV JR 16 dabei — LSV in Emden Der Heeres-SV erwartet GUS Emden — Schwerer Gang der Luftwaffen-SV zu Stern

Neben den Schammer-Pokalspielen, an denen u. a. von der 1. Kreisliga Odenburg-Distriesland Viktoria Odenburg, VfL Wilhelmshaven und Adler Wilhelmshaven teilnehmen, kommen morgen zwei rüdfällige Pflichtspiele, die am 2. bzw. 16. Oktober 1938 wegen Abwesenheit der Odenburger Mannschaften und am letzten Sonntag wegen des schlechten Wetters ausfallen mußten, zum Austrag. Es bleibt dann aus der Herbstserie nur noch das Spiel VfL Wilhelmshaven-LSV Odenburg übrig.

Seit vier Wochen endlich wieder Spiele der 1. Kreisliga Odenburg, die sich morgen etwas Besonderes hergeben bzw. erwarten wollen. Die HSV'er haben in ihrem letzten Spiel der Herbstserie die Möglichkeit, durch vollen Punktgewinn Punktgleichheit mit Viktoria Odenburg und damit einen guten Mittelplatz zu erreichen, der für die Spiele der Frühjahrsrunde eine gute Unterlage bedeuten würde. — Die HSV'er haben dagegen die unangenehme Aufgabe, nach der vierwöchigen Pause im vorliegenden Spiel Stern Emden aufzuholen. Die Stern'er haben noch berechtigte Meisterschaftsansprüche, und so werden sie sich den vollen Punktgewinn nicht aus der Nase gehen lassen. — Die Herbstmeisterschaft entscheidet sich erst im letzten Spiel VfL Wilhelmshaven-LSV Odenburg. Die morgigen Spiele:

Heeres-SV JR 16 — GUS Emden

Am 18. Dezember errangen die HSV'er im Pokalspiel gegen den Luftwaffen-SV bei sfiger Kälte einen knappen 1:0-Sieg, der den Ausschlag an die Mittelplatzreihe bedeutete. Der Formanstieg unserer Soldaten kam gerade noch zur rechten Zeit. Morgen empfangen sie GUS Emden. Die HSV'er haben aus acht Spielen 8:8 Punkte und die Emden aus ebenfalls acht

Spiele 7:9 Punkte. Für die HSV'er kann es morgen nur eins geben: Sieg, um den Tabellenplatz zu halten. Ohne die Emden zu unterdrücken, die u. a. den HSV auf dem Nichtigfeld überaus glatt mit 4:2 schlugen, traun wir den HSV'er auf Grund ihrer Leistungen in den letzten Spielen einen vollen Punktgewinn zu. Voraussetzung ist allerdings, daß der Sturm wieder in alter Frische schubbereit ist. — Spielbeginn am der Eibinger Straße um 14 Uhr.

Stern Emden — Luftw.-SV Odenburg Eine äußerst schwierige Aufgabe der Odenburger, die so nötig Punkte gebrauchen. Der HSV müßte schon mit einer außerordentlichen Leistung aufwarten, um die Stern'er dabei zu überempeln. Sind die Emden schon ohnehin auf eigenem Gelände sehr gefährlich, so sind sie es jetzt besonders, weil sie noch berechtigte Meisterschaftsansprüche haben. Wir erwarten also einen glatten Sieg der Emden. Schon ein Unentschieden würde für die HSV'er ein großer Erfolg und Ansporn für die weiteren Spiele und für uns eine angenehme Überraschung sein.

## Wichtiges Spiel für Meisterschaft und Abstieg

Handball-Pokalampf Odenburger Tdb.—Heeres-SV JR 16

### Zwei Spiele der Handball-Bezirksklasse

Nach mehrwöchiger Zwangspause beginnen morgen auch wieder die Handball-Punktkämpfe. Die Männer-Bezirksklasse hat zwei Spiele der Herbstserie nach. Im ersten Spiel gibt es den Pokalsampf Tdb.—HSV JR 16, der sehr wichtig für Meisterschaft und Abstieg ist. Die HSV'er benötigen beide Punkte, um weiterhin ihre Meisterschaftsansprüche geltend machen zu können, und der HSV JR 16 hat große Abstiegssorgen, denn aus drei Spielen konnte noch kein Punktgewinn erzielt werden. Auf dem Gaurensfeld wird es daher zu einem äußerst spannenden Punktampf kommen.

Das genaue Spielprogramm:

Odenburger Tdb.—Heeres-SV JR 16

Diese Begegnungen hatten in den letzten Jahren stets einen besonderen Reiz. Morgen steht für beide Mannschaften viel auf dem Spiele. Die HSV'er müssen als Meisterschaftskandidat darauf bedacht sein, Punkteverluste nach Möglichkeit zu vermeiden, um Anschluss an die Adler-Mannschaft zu erhalten. Die HSV'er dagegen stehen mit sechs Minuspunkten aus drei Spielen am Schluß der Tabelle und müssen nötig Punkte erringen, um dem Abstieg zu entgehen.

Die Rollen haben sich bei vorstehenden Mannschaften vertauscht. Vor zwei Jahren mußte der HSV aus der Bezirksklasse absteigen, während die HSV'er eine sehr spielfähige Elf hatten und im vorigen Jahre Meister wurden. Jetzt ist die Lage umgekehrt. Die HSV'er gehen als Favoriten in den morgigen Kampf. Wen der HSV den Sieg bringt, hängt es ab, ob der HSV Adler Wilhelmshaven überholen kann. Jahn Tore Unentschieden müßten es aber schon sein. — Spielbeginn um 15 Uhr auf dem Gaurensfeld.

Jahn Delmenhorst — Vorwärts W'hamen Der Papierform nach müßten die Platzbesitzer den Sieger stellen. Ein umgekehrtes Ergebnis macht die Meisterschafts- und Abstiegssorgen noch verwickelter.

### Zwei Spiele der 1. Kreisliga

Von den drei für morgen angeetzten Spielen ist die Begegnung Tdb.—Wärnerfelder Tdb auf einen späteren Termin verlegt worden, weil

## Die Spiele am Sonntag

Gauliga Niedersachsen:  
Heeres-SV JR 16 Odenburg—GUS Emden  
WV Lüneburg—Eintracht Braunschweig  
WV Jäger 7 Lüneburg—Hannover 96  
Aminia Hannover—Algermissen 1911

1. Kreisliga Odenburg-Distriesland:  
Odenburg Tdb.—Heeres-SV JR 16 Odenburg  
Stern Emden—Luftw.-SV Odenburg

1. Vorrunde um den Schammer-Pokal:  
WV Cloppenburg—WV Viktoria Odenburg  
Wehrkreisvorsorge W'hamen—Adler W'hamen  
WV W'hamen—WV 05 Wilhelmshaven  
Falke Steinfeld—Luftw.-SV Delmenhorst  
Frisch auf W'hamen—WV W'hamen

## Handball:

Bezirksklasse Männer:  
Odenburg Tdb.—Heeres-SV JR 16 Odenburg  
Jahn Delmenhorst—Vorwärts W'hamen

1. Kreisliga Männer:  
WV 94—Tdb. Gaurensfeld  
Tdb.—Wärnerfelder Tdb.  
Odenburger Tdb.—Luftw.-SV Odenburg

Bezirksklasse Frauen:  
Sportfreunde Delmenhorst—WV 94 Odenburg  
Stern Emden—Tdb 76 Odenburg

## VfL Wolmershausen fällt aus

Wie uns der VfL mitteilt, ist das Punktspiel der Staffel Bremen: VfL Odenburg gegen VfL Wolmershausen auf Wunsch des Bremer Vereins vom Gaurensfeld in Braunschweig abgesetzt worden.

## Der VfB spielt in Delmenhorst

Noland Delmenhorst—VfB Odenburg Der VfB bemitt den noch punktspielfähigen Sonntag zu einem Leubungsplatz seiner ersten Mannschaft gegen die 1. Kreisligamannschaft Noland Delmenhorst. Die Delmenhorster nehmen in der Bremer Staffel einen Mittelplatz ein. Der VfB wird seine Mannschaft wohl nicht spielen lassen: Ferkow; Langen, Wiegand, Helm, Dierker, Kaiser; Althorn, Wehler, Detzer, Wielen, Coma. Ob sich diese Mannschaftsumstellung bewährt, bleibt abzuwarten. Wichtig ist also nicht so sehr ein Sieg, sondern vor allem das Ausprobieren der Spieler mit ihren neuen Rollen. Hoffen wir, daß die Sache gelingt, dann sollte auch ein Sieg errungen werden.

## Wer übersteht die erste Runde?

Fünf Spiele um den Schammer-Pokal im Kreisgebiet — Viktoria Odenburg sucht den W'hamen Clappenburg auf — Tdb 76 spielfrei!

Im Kreis Odenburg-Distriesland ist das Interesse für die Schammer-Pokalspiele leider nicht besonders groß. Nur elf Mannschaften der 1. und 2. Kreisliga haben ihre Meldungen abgegeben. Aus der Stadt Odenburg beteiligen sich lediglich Viktoria Odenburg und aus der 2. Kreisliga der Wehrkreisvorsorge W'hamen. Aus der Stadt Odenburg beteiligen sich lediglich Viktoria Odenburg und aus der 2. Kreisliga der Wehrkreisvorsorge W'hamen. Aus der Stadt Odenburg beteiligen sich lediglich Viktoria Odenburg und aus der 2. Kreisliga der Wehrkreisvorsorge W'hamen.

doch noch stark abzusinken. Da es sich um einen Pokalsampf handelt, kann man von einem ausgeprochenen Favoriten nicht reden. — Im dritten Spiel trifft die kampferprobte Pokalmannschaft des VfL Wilhelmshaven, die im vorigen Jahre sehr weit kam, in Barel auf W'hamen, die in diesem Jahre abermals den Aufstieg zur 1. Kreisliga erhoffen. Wir rechnen mit einem VfL-Sieg. — In Steinfeld erwartet Falke als zweiter Vertreter der Staffeln den Luftwaffen-SV Delmenhorst, der in der Bremer Staffel spielt. Der Kampf ist als ausgeglichen zu bezeichnen. — Einen zweiten Pokalsampf gibt es in Wilhelmshaven zwischen den beiden 2. Kreisligamannschaften Frisch auf W'hamen. Hier sollten die HSV'er, die Meisterschaftskandidat sind, das bessere Ende für sich behaupten.

W'hamen Clappenburg—Viktoria Odenburg

Die Viktorianer haben die Möglichkeit zwei Fliegen in ein Schlag zu schlagen. Einmal bleiben sie im Spiel, das weiterhin im Wettbewerb, und zum anderen würde ein Sieg die am 18. Dezember mit neun Mann erkrankten 6:1-Niederlage wieder ausgleichen. Die Clappenburg'er stellen eine sehr eifrige Elf, die vor allem auf eigenem Platz eine schwer zu schlagenden Gegner abgibt. Dies mußte am Neujahrstag auch eine kombitrierte Elf des VfL Odenburg erfahren, die trotz drückender Überlegenheit mit 2:1 im Rückland lag, als das Spiel wegen des Schneeeisabfalls abgebrochen werden mußte. Die Viktorianer müssen sich also schon auf etwas gefaßt machen. Nur wenn die W'hamen mit einer großen Leistung aufwarten, sollte ein Sieg gelingen. Wir drücken den Daumen!

Im einzelnen hat das Programm folgendes Aussehen:

W'hamen Clappenburg—Viktoria Odenburg Wehrkreisvorsorge W'hamen—Adler W'hamen W'hamen—WV 05 Wilhelmshaven Falke Steinfeld—Luftwaffen-SV Delmenhorst Frisch auf W'hamen—Wilhelmshavener SV

Man muß schon sagen, daß die Spiele sehr geschickt zusammengegliedert worden sind. Wer wird an der zweiten Vorrunde teilnehmen? Mit dem ersten Spiel werden wir uns am Schluß noch etwas näher befassen. — Im zweiten Spiel müßten die Oberträger gewinnen, denn die Mannschaft der Wehrkreisvorsorgegemeinschaft gehört der 2. Kreisliga an. Lange Zeit war Adler Meisterschaftskandidat, um zum Schluß

beide Vereine auf Kohlfahrt sind. Es kommt somit zu folgenden Spielern:

WV 94—Tdb. Gaurensfeld

Auf dem Gaurensfeld kommt am Sonntag 9:30 Uhr vorstehendes Spiel der Herbstserie zum Austrag. Die Gaurensfelder stehen mit 20 Punkten vor dem VfL 94 mit 7:5 Punkten an dritter Stelle der Tabelle. Es ist ein außerordentlich wichtiger Kampf zu erwarten; sowohl der VfL als auch die Tdb'er haben eine gute Chance. U. G. sollte die bessere Tagesform die Ausschlag geben.

Dümlinger SpV—WV Odenburg

Im Dümlinger trifft am Samstag (15 Uhr) der Herbstmeister im ersten Spiel der Herbstserie erstmals auf die Dümlinger. Die letztere bezichtigten auf die Austragung des Herbstspiels. Der Sieger kann nur die Dümlinger sein; nur kommt es darauf an, wie hoch die „Schägenfest“ ausfällt.

## 2 Frauenmannschaften müssen reiten

In der Frauen-Bezirksklasse stehen folgende Spiele am Sonntag:

Sportfreunde D'horst—WV 94 Odenburg

In Delmenhorst werden die W'hamen gegen die fürerlich starken Delmenhorsterinnen wenig anspruchsvoll sein, zumal die W'hamenreihe zu barmlös ist. Ober sollte uns die W'hamen-Mannschaft eine angenehme Überraschung bereiten?

Stern Emden—Tdb 76 Odenburg

Die Odenburgerinnen haben den Kampf mit der Meisterschaft noch nicht aufgegeben, und kann es auch morgen für die Kometen ein eins geben: Kämpfen und siegen!

## Spielruhe in den unteren Fußball-Kreisligasen

Mit Rücksicht auf die noch fast aufgegebenen Fußballfelder hat Unterkräftwart W'hamen für die unteren Kreisligasen aufrichtiger Entschlossenheit die ersten Spiele der Frühjahrsrunde der 2. Kreisliga werden also am Sonntag durchgeföhrt. Die am 8. und 15. Dezember ausgesetzten Spiele werden am Schluß













# Und wieder: Carl-Röver-Zettspende

Der Nordseegan Weser-Ems wird seinen Dank und seine Hilfsbereitschaft zum Geburtstag des Gauleiters beweisen

Der Nordseegan Weser-Ems wird zum Geburtstag des Gauleiters und Reichstagsabgeordneten Carl Röver wiederum eine Zettspende als Gedenkfeier für den Gau Südetenland organisieren und sammeln.

Der Nordseegan Weser-Ems hat bei anderen Gelegenheiten seine inoffizielle Hilfsbereitschaft stets bewiesen, und seine Bewunderung wird auch in diesem Falle keineswegs zurückgehen.

Als im vorigen Herbst die südetenländischen Pflichten im Gau Weser-Ems eine gütliche Aufnahme fanden und die Not der zum größten Teil unterdrückten Menschen zutage trat, war die Bevölkerung unseres Gaues unter selbstlosem Einsatz sofort bereit, sei es durch Aufnahme von Flüchtlingen oder durch andere Opfer, sich in den Dienst der Sache zu stellen. Dies war im Gau Weser-Ems die Bewunderung so groß wie in den kritischen Septembertagen, noch nie war die Dankbarkeit dem

Führer gegenüber größer als nach der ohne Blutvergießen erfolgten Eingliederung des deutschen Südetenlandes.

Nun geht es darum, nochmals unseren Dank, den wir dem Führer schulden, zu beweisen. Gleichzeitig wollen wir unserem Gauleiter Carl Röver eine Freude bereiten, indem wir ihm zu seinem 50. Geburtstag am 12. Februar ein Aufkommen der Zettspende melden, das weit über dem der Vorjahre liegt.

Das wird im Rückblick auf die großen Geschicke des Vorjahres auch durchaus möglich sein. Insbesondere der Einzelhandel, die Zettgeschäfte und Fleischwarenfabriken werden aufgeföhrt werden, zur Erlangung des Aufkommens der Carl-Röver-Zettspende im Nordseegan Weser-Ems wesentlich beizutragen. Alle Kreis- und Ortsbeauftragten des Winterbezirks im Gau Weser-Ems nehmen Spenden bereitwillig entgegen.

Das wird im Rückblick auf die großen Geschicke des Vorjahres auch durchaus möglich sein.

Insbesondere der Einzelhandel, die Zettgeschäfte und Fleischwarenfabriken werden aufgeföhrt werden, zur Erlangung des Aufkommens der Carl-Röver-Zettspende im Nordseegan Weser-Ems wesentlich beizutragen.

Alle Kreis- und Ortsbeauftragten des Winterbezirks im Gau Weser-Ems nehmen Spenden bereitwillig entgegen.

Das wird im Rückblick auf die großen Geschicke des Vorjahres auch durchaus möglich sein.

Insbesondere der Einzelhandel, die Zettgeschäfte und Fleischwarenfabriken werden aufgeföhrt werden, zur Erlangung des Aufkommens der Carl-Röver-Zettspende im Nordseegan Weser-Ems wesentlich beizutragen.

# Ein neues Werk unseres Heimatforschers Dr. h. c. Schütte

Der beste Kenner unserer Nordsee- und ihrer langen Geschichte, der unermüdbare Forscher Dr. h. c. Heinrich Schütte, der am 28. Dezember seinen 75. Geburtstag feiern konnte, hat inzwischen ein neues Werk über die Nordsee veröffentlicht, das im März 3. im Druck erschienen ist. Es trägt den Titel 'Sindende Land?' Sowohl bei den Geologen als auch bei den Vorgehichtsforschern und allen Freunden unserer Heimat dürfte das neue Werk Schüttes großes Interesse begegnen. Man vermutet wohl richtig, wenn man annimmt, daß Schütte in seiner neuen Arbeit die vielen verfallenen neuen Forschungsergebnisse, die er in den letzten Jahren in bezug auf die Frage der Küstenentwicklung bei unzähligen Grabungen in der Wesermündung, in Ostfriesland usw. sammeln konnte, darlegt.

Betrieben, so daß auf dem Oberbezirksturnier in Hülshofe eine silberne und bronzene Platte von 4 Mitgliedern erworben wurde. Als Gewässerwart sprach der Vereinsführer eingehend über die umfangreichen Punkte-Regulationen, die im Hinblick auf die angrenzenden dem Südetenland großen Schöder aufgeben nach der Durchführung sich auch für die Fischer günstig auswirken werden, da zwischen Dümmer 7 und Wildeshausen Ueberfluthen eingebaut werden sollen. Dem Landrat in Oldenburg und Gauleiter Heint. Arrmann, Gau-Mann, wurde ein besonderer Dank ausgesprochen, dafür, daß die Summe am Märchenweg, nach der Regulierung als toter Arm erhalten bleibt, und von oberhalb ein Fischwehrgelände erhalten. Der Wanderpreis 'Der beste Sportangler' kam zum Abgleich der Hauptversammlung zur Verteilung, es werden solche Mitglieder dadurch ausgezeichnet, die sich durch die Sportfischerherangelegenheiten, Otto Reichert-Wildeshausen wurde der diesjährige Sieger mit 860,95 Punkten (Ehrenwälderpreis und Fleggerpreis), D. Otto W. A. r. n. e. mit 687,75 Punkten (Fleggerpreis), S. Hermann, D. o. l. h. e. mit 585,5 Pkt. (Kolle). Für besondere Verdienste um die Sportfischerherangelegenheiten wurden weiter ausgezeichnet: Herrn Engelst, Theodor Wille, Bruno Barthelemy und Heint. Schröder, alles Wildeshauser.

Das Südetische Verkehrsamt hielt in Anwesenheit sämtlicher Mitglieder im 'Hotel Siegenmann' seine Jahresabschlussfeier ab, auf welcher der Leiter des Verkehrsamtes, Berufsrichter Gewerbedirektor S. J. a. n. g. e. n. W. i. l. d. e. s. h. a. u. s. e. n. ein ausführliches Rückblick auf die Arbeit des Verkehrsamtes im Jahre 1938 gab. Danach war die Vermittlungs- und Werbemittelabteilung, S. J. a. n. g. e. n. W. i. l. d. e. s. h. a. u. s. e. n. eine wirkungsvolle Briefpoststempel- und Auktionsverwaltung. Nach wie vor steht das Verkehrsamt in den Ausgrabungen der Kleinereiner Steine bei Wildeshausen, deren Zuneigung wesentlich verbessert worden ist, einen einzigen Anziehungspunkt der letzten der wichtigsten Unternehmung des Verkehrsamtes bedient. Von verschiedenen Seiten wurden Anregungen gegeben, wie vor allem das Stadtbild und die Verkehrsverbände verbessert werden können. Auch sollen die Wettbewerben unterstützt werden, die auf Erhaltung des einseitigen alten Reiches nach in der Dünentriebe mit dem auf Zeichnungen und Bildern vielfach abgebildetem sehr stilvollem Eingang. Durch die eingeleiteten Arbeiten wird erhofft, daß der Ausflugsverkehr im kommenden Frühjahr und Sommer nach Wildeshausen weiter zunimmt und das traurige Schicksal, diese Bundesstadt für jeden Geschäftsfreund, nicht seiner Landschaftlich so schönen Umgebungen immer breiteren Kreisen bekannt wird.



Auch der Winter hat sein Schönes

Jetzt ist die richtige Zeit, um recht häufig ins Theater zu gehen, in Vorträge oder Konzerte. Man hat es ja so bequem, sich aus den Berichten und Anzeigen in den Oldenburger Nachrichten über alles Gegebene zu unterrichten. - Viel Vergnügen wünsche ich allen  
Dr. Stegzeit

Eingangsvereinsart zur Verfügung gestellt hatte, eine besondere Note erhielt.

Generalversammlung des Friedhofvereins. Hierzu hatte der Vorstand seine Mitglieder geladen, die fast vollständig erschienen waren. Der Jahresbericht zeigte, daß der Verein seine im Vorjahr gefassten Pläne verwirklicht hat. Der Kassenericht ergab ein günstiges Bild für das kommende Jahr wurden die erforderlichen Arbeiten besprochen. Der Friedhof erklärt eine Erweiterung, da nur noch einige Gräber vorhanden sind. Der Charakter des Friedhofs soll bewahrt werden. Im übrigen sollen noch kleinere Kleinarbeiten durchgeführt werden, um den Friedhof in würdigen Zustand zu erhalten. Es wurde ein Antrag einstimmig angenommen, der besagt, daß die Kapelle nur als Leichenhalle und zur Abhaltung der Trauerfeiern dienen soll.

'Friedhof' verkauft. Gestützt 5 Pf. hat seine Gastwirtschaft 'Friedeburg' an den Gastwirt Blumenberg aus Bremen verkauft. Der Käufer stammt aus Brake und ist in weiten Kreisen bekannt, weil er hier schon früher eine Gastwirtschaft hatte. Der Eintritt erfolgt am 1. März. Gastwirt Büling erwarb von längerer Zeit die Garrefische Wirtshausung an der Adolf-Hilfer-Straße.

Kreisbauernrat zum Unterricht zum Amtsbaumeister. Wähler gab es in Brake den Amtsbaumeister Baars, der die Angelegenheiten des Amtsverbandes erledigte, den Amtsbaumeister Schwallh unter welcher Bezeichnung der Bauhof steht. Mit der Umbenennung des Amtsverbandes in Kreisbauernrat ist der Amtsbaumeister Baars, der die Angelegenheiten des kommunalen Besondere, die Bezeichnung als Kreisbaumeister, während Amtsbaumeister Schwallh als Bauhofleiter bis zum Unterricht seine alte Bezeichnung behält.

Aus dem Motorenkurs 5/31 63. Die Führer der Trupps 1-5 und die bestenfahrenden Schatzführer nehmen an der nächsten, am 15. Januar in Oldenburg stattfindenden Unterrichtsfortbildung teil. Die Abfahrt nach Oldenburg wird von dem Trupp 15 vollständig gefolgt. Einsetzen in Oldenburg 8 Uhr auf dem Sobbenstein mit Fahrzeugen in großer Dienstanzug, Mantel und Helm. Die nächsten Dienstabende für den Trupp Brake sind am 17. und 31. Januar, 8.15 Uhr, im Heim.

Wegen des am Dienstag erfolgten Bankenscheitern der Firma Wiggers & Köhler in dem die Wignenfabrik von Ostmann, die Wignenfabrik von Wiggers und ein Lager Fertigware und Rohware der Schuhfabrik Höfers untergebracht waren, sind die Ermittlungen nahezu beendet. Der Staatsanwalt von Oldenburg wollte an der Brandstätte, um einen Augenblickstermin vorzunehmen. Dieser Wunsch dazu, daß ein Angehörige eines Barock-Inspektionsgeschäfts, der an dem fraglichen Tage kurz vor Ausbruch des Feuers in dem Ge-

baute mit Schweißarbeiten beschäftigt war, verhaftet wurde.

Oldorf. Achtzig Jahre alt wird morgen, Sonntag, der hiesige Zimmermeister Heto Heeren. Er gehört u. a. über 17 Jahre dem hiesigen Kirchenrat an und hat an allen das Leben der Gemeinde betreffenden Angelegenheiten regen Anteil genommen.

Die Kriegere Kameradschaft Viefstede beging die Feiern des 40jährigen Bestehens durch einen Appell, eine Theateraufführung und einen Festball. Am Jubiläumssapen nahmen rund 100 Kameraden teil. Er wurde durch den Kameradschaftsführer R. A. b. e. u. s. j. durch ein Teelgebäude an den Führer eröffnet. Dann gedachte man der Toten des Weltkrieges, und nachdem das Lied vom guten Kameraden vertungen war, erzählte der Kameradschaftsführer aus der Geschichte der Kameradschaft. Sie wurde von 16 Kameraden als Reserve- und Landwehrverein gegründet und tagte bei D. Wachtenort in Sude. Am 8. Januar 1899, also vor 40 Jahren, wurde die Vereinigung umbenannt in Viefsteder Kriegere Kameradschaft und als Vereinslokal das Hotel gewählt. Seit herüber eine guter Geist im Verein, und treu und fest und hilfsbereit haben die Kameraden allezeit zusammengehalten. Den Kameraden Heint. Woppe, D. Schütte, Job. Mentens, S. Wösten, Heint. Neils und Karl Mühs, die der Kameradschaft 40 Jahre angehören, wurde ein schönes Bild des Jubiläumsterrains überreicht. Dadurch wurden auch Kameradschaftsführer D. R. i. b. e. u. s. j. und S. i. n. g. l. i. n. g. a. u. s. e. n. geehrt. Mit der Mahnung, stets treu zu Führer und Vaterland zu leben und dem Gingen der Nationalhymne wurde der Appell geschlossen. - Danach führte die Viefsteder Kameradschaft ein gemeinsames Fried. Ranges, 'De Deerns un' Dorp'rog' auf und erteile für seine Darbietungen stürmischen Beifall. Der Festball, der wie alle Viefsteder Veranstaltungen, unermüdet vertief, schloß sich an.

Im letzten Jahre 12 Zentner Säuwassersfische gefangen. Im Vereinslokal Johann Kollege, Wildeshausen, fand die Hauptversammlung des Sportfischervereins Wildeshausen, auch von auswärtsigen Mitgliedern gut besucht, statt. Der Vereinsführer Otto W. A. r. n. e. stellte im Land des Jahresberichts fest, daß im letzten Jahre überaus gute Fänge gemacht worden sind. Zwar haben von den 54 aktiven Mitgliedern nur die Hälfte ihre Fanglisten pünktlich abgeliefert. Von diesen wurden an der Sandbank insgesamt 64 500 Kilo Säuwasserfische wie Schell, Wal, Karpen usw., d. i. 1225 Kilo, geerntet. Fische gefangen. Es wurden im Berichtsjahre 12 Versammlungen, 3 Gewässerbesichtigungen, An- und Abgänge und ein gemeinschaftliches Angeln mit Hundfischen abgehalten. 5 Zentner 2-3fömmige Karfien im Werte von 328 RM wurden beschlachtet und überreicht. Ein Bericht über die konnte der Kassenericht abgeschlossen werden, 245 RM beträgt der Meierfonds. Der Turniertour wurde von einigen Mitgliedern fleißig

# Rundgang durch die Heimat

Der vom Amtsgericht Oldenburg an das Amtsgericht Westerstede verlegt worden.

Westerstede. Der Westersteder Kreisbauernrat des NSDAP hielt seine erste Tagung im neuen Jahr ab, auf der Berufsrichter E. G. l. e. b. e. r. über Sinn und Aufgaben der Berufsschule sprach. Im Rahmen einer Vortragsreihe 'Der deutsche Osten' wird Dr. G. r. o. t. t. e. l. i. d. n. von der Hochschule für Lehrerbildung hier demnach sprechen.

Oldorf. NSDAP-Gesellschaft 691. Am Sonntag tritt die Gesellschaft morgens 8.45 Uhr beim Heim, Westerstede, an.

Oldorf. Der Bremer Rebindambst 'A. I. I.' traf mit einer Ladung Holz an vier der Mitglieder ein.

Oldorf. Schulungsabend in der Volkshalle, Alte Straße, findet am Mittwoch statt. Es spricht Kreisamtsleiter H. J. a. n. g. e. n. S. Der Abend beginnt pünktlich 20.30 Uhr.

Brake. Aus Anlaß der Reichstagenversammlung am Sonntag findet ein Standkonzert um 11.30 Uhr vor dem Brazer Bahnhof statt.

Nordenham. Steuerinspektor Vogel vom Finanzamt Nordenham wurde an das Oberfinanzpräsidium Bremen verlegt. Steuerinspektor Weichert aus Achim kam dafür nach hier.

Warel. Am 15. Januar kann der seit dem 1. April 1936 im Warel bedienstete Reichsbahn-

Inspektoren Heinrich Niehaus auf eine 40jährige Staatsdienstzeit juristisches.

Warel. Warrer Böhm an der Diesigen fahd, Gemeinde, der hier schon seit langen Jahren wohnt, wurde an Stelle des kürzlich verstorbenen Warrers R. u. o. l. l. zum Warrer der Gemeinde Warem ernannt.

Neuenburg. Eine Hausdchter aus dem benachbarten Mitteltefeld kam unglücklich zu Fall, daß sie sich einen W. e. i. n. d. r. u. c. h. z. u. z. u. g. in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Neuenburg. Einen Umbbruch erlitt der Wohnort W. in haben Gölstede. Er war dem beschädigt, seinen Viehstall zu reinigen, wobei er stürzte.

Wohlsendberge. Der in Barge beschäftigte Arbeiter E. kam auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte unglücklich mit seinem Fahrrad zu Fall, daß er sich einen W. e. i. n. d. r. u. c. h. z. u. z. u. g. und Aufnahme im Krankenhaus finden mußte.

Höben. Der Reiterverein Höben veranstaltet am Mittwoch für seine Anhänger und Freunde beim Gastwirt Hermann Parades in Höben einen Z. e. a. t. e. r. a. b. e. n. d. anlässlich dessen die bekannte brandenburgische Rommole 'Familienausflug' von Karl Bunte zur Ausführung gelangt wird.

Wihorn. Die NSG 'Kraft durch Freude' (Ordnungsbildung), labet für Sonntag zu einem Landvergnügen ein, dessen Erlös dem Befehl des Winterhilfswerkes zufließen soll.

betreffende Anerkennung aus. Nachdem der Rassenforschungsstand sich noch lobend über die gute Führung der Rassenforschung, die bei Kamerad S. o. w. e. in den letzten Jahren liegen, ausgesprochen hatte, wurde dem Rassenforscher die Anerkennung aus, die er durch seine einflussreiche Leitung und Anerkennung verdient. Weiter wurden die näheren Einzelheiten bezüglich der Stollpatrie besprochen, die die Kameraden mit ihren Angehörigen nach dem letzten Krieges führt. Nachdem Kamerad S. a. n. g. e. n. e. n. in längerer Rede über das Stollpatrie gesprochen hatte, wurde folgende, das am 4. Februar im 'Lindenberg' stattfinden soll, und die am 15. Januar nochmals stattfindenden Morgenstunden der NSDAP im 'Capitol' beteiligt. Sodann wurde bekanntgegeben, daß der Kreisverband Oldenburg am 28. Januar in der 'Moria' eine Arbeitstagung veranstaltet, an welcher die Kameradschaften, die Kreisamtsleiter, die Stollpatrien und sonstige Mitglieder teilnehmen. Zum Abschluss soll Kamerad S. o. w. e. noch einen sehr interessanten Vortrag über das Südetenland mit seinen Besonderheiten und Naturerzeugnissen, der befallig kommen werde. Für musikalische Untermalung seien die Kapellisten.

Westerstede. Die Rassenforschungsstand sich noch lobend über die gute Führung der Rassenforschung, die bei Kamerad S. o. w. e. in den letzten Jahren liegen, ausgesprochen hatte, wurde dem Rassenforscher die Anerkennung aus, die er durch seine einflussreiche Leitung und Anerkennung verdient.

Westerstede. Die Rassenforschungsstand sich noch lobend über die gute Führung der Rassenforschung, die bei Kamerad S. o. w. e. in den letzten Jahren liegen, ausgesprochen hatte, wurde dem Rassenforscher die Anerkennung aus, die er durch seine einflussreiche Leitung und Anerkennung verdient.

Westerstede. Die Rassenforschungsstand sich noch lobend über die gute Führung der Rassenforschung, die bei Kamerad S. o. w. e. in den letzten Jahren liegen, ausgesprochen hatte, wurde dem Rassenforscher die Anerkennung aus, die er durch seine einflussreiche Leitung und Anerkennung verdient.

Westerstede. Die Rassenforschungsstand sich noch lobend über die gute Führung der Rassenforschung, die bei Kamerad S. o. w. e. in den letzten Jahren liegen, ausgesprochen hatte, wurde dem Rassenforscher die Anerkennung aus, die er durch seine einflussreiche Leitung und Anerkennung verdient.

Westerstede. Die Rassenforschungsstand sich noch lobend über die gute Führung der Rassenforschung, die bei Kamerad S. o. w. e. in den letzten Jahren liegen, ausgesprochen hatte, wurde dem Rassenforscher die Anerkennung aus, die er durch seine einflussreiche Leitung und Anerkennung verdient.

Westerstede. Die Rassenforschungsstand sich noch lobend über die gute Führung der Rassenforschung, die bei Kamerad S. o. w. e. in den letzten Jahren liegen, ausgesprochen hatte, wurde dem Rassenforscher die Anerkennung aus, die er durch seine einflussreiche Leitung und Anerkennung verdient.

Westerstede. Die Rassenforschungsstand sich noch lobend über die gute Führung der Rassenforschung, die bei Kamerad S. o. w. e. in den letzten Jahren liegen, ausgesprochen hatte, wurde dem Rassenforscher die Anerkennung aus, die er durch seine einflussreiche Leitung und Anerkennung verdient.

Westerstede. Die Rassenforschungsstand sich noch lobend über die gute Führung der Rassenforschung, die bei Kamerad S. o. w. e. in den letzten Jahren liegen, ausgesprochen hatte, wurde dem Rassenforscher die Anerkennung aus, die er durch seine einflussreiche Leitung und Anerkennung verdient.

Westerstede. Die Rassenforschungsstand sich noch lobend über die gute Führung der Rassenforschung, die bei Kamerad S. o. w. e. in den letzten Jahren liegen, ausgesprochen hatte, wurde dem Rassenforscher die Anerkennung aus, die er durch seine einflussreiche Leitung und Anerkennung verdient.

Westerstede. Die Rassenforschungsstand sich noch lobend über die gute Führung der Rassenforschung, die bei Kamerad S. o. w. e. in den letzten Jahren liegen, ausgesprochen hatte, wurde dem Rassenforscher die Anerkennung aus, die er durch seine einflussreiche Leitung und Anerkennung verdient.

Westerstede. Die Rassenforschungsstand sich noch lobend über die gute Führung der Rassenforschung, die bei Kamerad S. o. w. e. in den letzten Jahren liegen, ausgesprochen hatte, wurde dem Rassenforscher die Anerkennung aus, die er durch seine einflussreiche Leitung und Anerkennung verdient.



Dr. Wilhelm Fildner:

# Der Gefangene des Padischah

3. Beilage zu Nr. 13 der „Oldenburger Nachrichten“ vom Sonnabend, dem 14. Januar 1939

Dritte Fortsetzung



Wahl am eingetriebenen Oberlauf des Tschirichen-darja

Er rät, die Tiere aus dem moastivoverseuchten Tsaidam nach Süden auf die Weide zu schieben, in die herrlichen Weidegründe von Gschungano, einem hochalpinen, vier Tagereisen von Kraschato entfernt. Boroditschin beordert uns einen Kamelwächter, er beschafft Buttermilch und Hammel, zwei Mangolinnen, die mein Beobachtungsnetz ausbessern, weist einen Schuster an, neues Schuhwerk herzurichten, und macht mich mit einem Berater des Wang-he bekannt. Er ist beinahe das Mädchen für alles.

Der Wang-he ist mit Vorsicht zu genießen, und wir werden miteinander nicht warm. Er wünscht sich von mir moderne Gewehre und Munition. Das ist ein verständlicher Wunsch, den ich nicht erfüllen, obwohl der Wang in der Lage ist, mir Steine in den Weg zu legen. Wir haben Juli 1936, und die Lage im Tsaidam ist, wie man zu sagen pflegt, politisch gespannt.

Man munkelt von Mobilisierung und Kriegsrat beim Fürsten von Kurilt-Gobi.

Die Tiere sind fort nach Gschungano. Ich bringe meine Messungen in Kraschato frühzeitig zu Ende und beschliebe, sie durch weitere Messungen in Gschungano zu ergänzen. Boroditschin, der mit dem Dolmetsch das Lager hütet, geht mich am 20. Juli auf dem richtigen Pfad an. Tschang, seit Wochen im „Schlafpaß“, aber immer noch Wolf im Schafspelz, einige Treiber und ein farbischer Jäger begleiten mich. Boroditschin wird dem Wang-he melden, daß ich mich nach Gschungano begeben habe, Büffel zu schlachten. In Wahrheit soll die Karawane Kraschato in Kürze verlassen und zu uns stoßen. Wir streben dem Gebirge zu uns entgegen im Tal des Tschulat-afkan; ansatzlos läuft der Weg auf breiter, flacher Sohle zwischen hohen Steilfluren, bald auf Terrassen,

denen zahllose Dünen auflagern, von Wind und Wasser mannigfaltig geformt: Kalkgräber und Zeltstädte. Später berastet sich das Tal zur Schlucht, Felsenlöcher sperren den Pfad, so daß nur unbeladene Kamele vorbeikommen, gehoben und gelassen. Dazu führt der Fluß nach hartem Dauerregen Hochwasser. Schon am zweiten Marschtag können wir ihn nicht mehr queren. Reisend, tobend und sich überfügend schiebt er zu Tal. Erst dreißig Stunden danach, tief im Bergland, wo sich der Tschulat in Arme aufspaltet, gliedert das Kunststück. Meine Mongolen zeigen sich als Meister in der Ueberwindung von Flüssen. In acht Tagen schaffen wir die Straße. Das Hochtal von Gschungano nimmt uns auf.

Ich soll mich der wunderbaren Einfiedelei nicht lange freuen. Ein Note aus Kraschato trifft ein. Der Dolmetsch meldet mir: „Ankunft einer fahrbaren drahtlosen Station. Mohammedanische Beamte. Station kann empfangen und senden.“

Sie Nachricht erschreckt mich außerordentlich. Sie sollte mich aber freuen. Pläne, die ich einem hohen Generalfeld in Nanjing darlegte, sind verworfen worden! Wie aber, wenn mich jetzt ein Beamter & politischer Umtriebe verächtigt oder bezichtigt? Das ist ja so leicht getan. Und wenn mich Nanjing zurückruft?

Uns bleibt die Flucht nach Westen. Ich lasse sofort die hochenden Kamele zusammenschreiben. Sie gehen unter Tschangs Aufsicht nach Kraschato zurück, nehmen dort Lasten auf und sollen, von Boroditschin und dem Dolmetsch geführt, in Doriette-amon zu meinem kleinen Wohnplatz stoßen. Das kann frühestens in drei Wochen sein. Doriette-amon ist ein Fledern im Tale des Tschulat-afkan, drei Tagereisen oberhalb Gschungano. Unser Ziel heißt dann Tschit-patte.

Tschang zieht mit den Kamelen ab. Wasche ich einen Felle? Ich habe diesen Obermeuterei wohlweislich mit nach Gschungano genommen. Unter meiner Aufsicht kann er kaum Unheil anrichten. Aber nun? Und weiter: wird mein Freund\* der Wang-he, die Karawane ohne Widerbruch ziehen lassen? Werden die Beamten Befehle aus Nanjing vorweisen? Ich finde erst Ruhe, wenn ich meine ganze Karawane wieder in Doriette-amon verjammelt sehe.



Der zuverlässige Tzangane, den mit der britische Afafat in Tschirichen als Begleiter des Regia mitgegeben hatte

Sinne werden leicht und frei. Treiber singen, schwagen und lachen. Das Glücken der Quelle ist höchst fraglich. Die Hände kleisteten schweißige Moospflaster, und ein knispender Strauch kann zu Tränen rühren.

Der Afafat des Wanges prüft unsere Pässe, aber er kann sie nicht lesen. Es sind chinesische Pässe, die hier nicht gelten. Trotzdem friedfertig, heißt uns der Mann willkommen, ignoriert uns den Pfad hört, wo er im breiten, sandigen und tief eingeschnittenen Bett vom Gebirge sich absetzt, nach Norden strömt, hinaus in die Ebene von Tschirichen. Am Ufer lagern zwei Männer. Sie springen auf, grüßen und verschieren, schon lange auf uns zu warten. Welch vortreffliche Hunde! Man erwartet uns. Es sind zwei Wolfshunde des Tschirichen, die Tschirichen von Tschirichen. Und jetzt schleppen sie meine Herde von Melonen heran und heu für die Tiere.

Mein Herz wird leicht. Nun ist kein Zweifel mehr, in Tschirichen finden wir offene Ären. Von solchen Glück verweilt und verliert, schmeiche ich neue Meile und schwebte in rosigster Hoffnung; gewiß erreiche ich Schotan und gasstriebe Stätten, ehe der Winter hereinbricht, sicheren Nahrung für die Wintererfahrungen. Und im nächsten Frühjahr mit frischen Kräften nach Indien!

Am 7. Oktober sichten wir die Dale Tschirichen. Ein Wettersturm rückt an und an der Spitze des Afafats. Die Männer sitzen ab, kommen näher und entziehen der Sohle. Auch wir steigen von den Tieren und grüßen auf muslimanische Art. Der Afafat, ein weißbärtiger Magdane und vollendeter Edelmann, läßt uns mit seiner Geste zu einer Erkundung ein. Er halte sie in der Nähe bereit.

Zwisch am Rande der Dale fünf bunten Schotantypischen liegen köstliche Dinge ausgebreitet: Eier, Melonen, Kaffeebohnen, Zuckerwerk und Tee. Wir freuen uns wie Kinder, denen man ein Fest gibt. Zum Kreise seiner Würdenträger sitzt der Afafat und reicht uns die Speisen zu. Und indes wir ausgedungenen Menschen mit mäßiger Begehrigkeit das Mahl vertragen, führt der hohe Beamte die Unterhaltung. Er habe vom Britischen Generalfeld in Kaschgar Auftrag, in Tschirichen einzufindenden Deutschen jeden Schutz angedeihen zu lassen. Der ergrünte uns schon fünf Monaten. „Besüßige Sie über mich und mein Haus! Es ist mir eine hohe Ehre.“

### VIII.

## Von Doriette-amon nach Tschirichen — 800 km!

20. August 1936. Sie kommen! An der Spitze Boroditschin und mein Dolmetsch, strahlend wie kein, wenn es gelingen ist, einen Auftrag restlos durchzuführen. Sie erkräften Verzicht und erzählen von Tschangs „Botschaft“, der sich gelungen ist. Der laubere Wüstling hat, um gründlich Rache zu nehmen, alle Gerichte über mich in Kraschato ausgeschüttet. Sie sind den Beamten der Funktion zu Doren gekommen, die drauf und dran gewesen sind, von Sining oder einzuholen. Es hat auf des Messers Schneide gestanden, denn ein Wurf bedeutete das Ende der Expedition. „Zum Glück“, so beschließen die Europäer über Borra, „konnte Tschang durch einen anderen Zeugen als Schwindler entlarvt werden. Sorge für seinen Kopf trüb ihn zu schlechten Besuchen bei den Würdenträgern des Dries und den Beamten der Funktion, vor denen er sich öffentlich als Sünder und Verleumder bezeugte.“

Die vereinigte Karawane verläßt das Anstiegsdal des Tschulat-afkan. Am 22. August gehen wir auf einem riefigen flachen Sattel zwischen Meleu und Daderute, der Wassergründe zwischen Tsaidam und dem abflühenden Beden des Kraschato, des „Unteren Sandbees“. In des Kraschato, zum Kraschato, dem „Oberen Sandbees“, einem Schweißsee in 3000 Meter Meereshöhe. Er ist mit dem westlich gelegenen weit größeren Kraschato durch eine lange, verflumpte Wasserader verbunden. Eben Seebän bei Seebän im Jahre 1900 befahren und angestaut.

Boroditschin und mein Dolmetsch reiten voraus, um auszukundschaften, ob die Surten von Tschit-patte mit Mittardrosen, Duganen oder russischen Agenten besetzt sind. Wir fühlen uns nicht sicher, zumal geteilte Auffassungen über den Grenzverlauf zwischen Tschang-bai und Tschang-bai herrschen. Tschang-bai rechnet die Tiedung Tschit-patte zu seinem Bereich, der Schotan-feld, das ist Tzangania, aber auch Karien, die ich kenne, geben die Grenze viel zu weit im

Osten an. Tatsächlich stellt das Quellgebiet des Tschirichen-darja die Grenze dar, das ist die Wassergründe östlich des Kraschato-bulak. Das hohe Wärschehen uns s e b o z. Um die Tiere zu entlasten und zu schonen, stoch ich 18 Seide Lambs und sechs Leepflanzen ab und schenke die Hälfte dem Doriette-amon und die andere Hälfte soll Boroditschin zustehen, falls er, was ich jetzt befürchte, vor Tschirichen umkehrt. Wir bleiben drei Saal Weib, fünf Saal Lambs und fünf Leepflanzen. Das genügt bis Tschirichen. Einen großen Posten Munition verbrachte ich. Diese Wassergründe erlaube, heiß stehen von meinen zwanzig Kamelen aller Würde lebige marschieren zu lassen.

Wir ziehen am Nordufer des Kraschato-tal entlang. Zur Rechten erhebt sich eine stark gegliederte Bergkette, der Südbüh des Kraschato. Einem großen Posten Munition verbrachte ich. Diese Wassergründe erlaube, heiß stehen von meinen zwanzig Kamelen aller Würde lebige marschieren zu lassen.

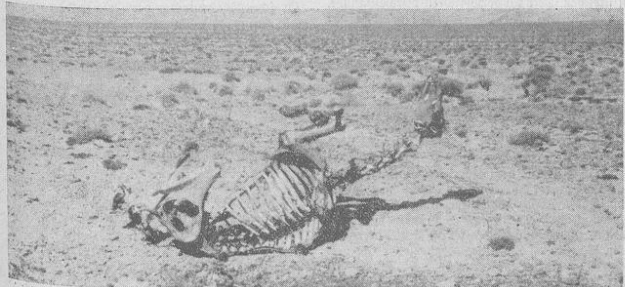
Wir ziehen am Nordufer des Kraschato-tal entlang. Zur Rechten erhebt sich eine stark gegliederte Bergkette, der Südbüh des Kraschato. Einem großen Posten Munition verbrachte ich. Diese Wassergründe erlaube, heiß stehen von meinen zwanzig Kamelen aller Würde lebige marschieren zu lassen.

tan zwei Vertrauensleute nach Kraschato geschickt, die den Grenzverlauf überwachen. Endlich seien die Bolschewiken Herren von Tschirichen, und Flieger haben in Kraschato wie Tschirichen mit Bomben besetzt.

Diese Nachrichten erschüttern die Wehrkräften. Boroditschin hört das Geschwätz der Sarten, steht da, bleich, zitternd vor Erregung. Mit einem Schlag ist Schotan weit weg, sind England, USA in unerreichbare Ferne gerückt. Nein, den roten Magdhanen wird er sich nicht ausliefern, nicht fliehen die Seide. Boroditschin kehrt um. Ich schenke ihm 200 Dollar und zwei Kamele und verspreche Hilfe. Ich will versuchen, ihm in Europa einen neutralen Paß zu verschaffen, der ihm von chinesischen Kaufleuten die Sining zugestellt werden könnte. Wir trennen uns schweren Herzens von diesem edlen Menschen. Boroditschin reitet davon und blickt nicht mehr zurück. Krumm sitzt er auf dem Gaul, in sich gekrümmt wie ein Mann, der seine heißesten Wünsche begraben hat, ein Geisteskranker.

Am 17. September erreichen wir die Wassergründe zum Tschirichen-darja. Ein Steinobst, das zwischen Sarten und Mongolen, Am anderen Tage nähern wir uns der Latenge von Kraschato. Durch eine unerwartete Bewegung meines Reitkameles werde ich aus dem Sattel geworfen und stürze so unglücklich, daß die Treiber meinen, ich habe das Genick gebrochen. Lange liegt ich, kann aber dann unter unglücklichen Umständen den Markt fortsetzen.

Der Oberlauf des Tschirichen-darja ist auf weite Strecken tonanartig in eine Sandfleintafel horizontaler Schichtung eingestuft. Bald folgen wir seinem Bett, bald steigen wir über Geröll und Schotter aus und steuern durch Wäldchen. Unruhige Wegeweiser sind uns Kamele, die nach Tagen einlamer und einlamer Wanderung durch Wüste und Steppe winten Paß und Erholung auf den üppigen Weidenebenen von Dschang-malghun. Es ist das gleiche Erlebnis wie hunderte vor ihm; aber es ist die ewig neue Offenbarung des Schicksals, die das Herz entzündet und den Menschen und jaht am Schicksal, der laubere gerecht und gefaltet das Glas überpannt. Man sieht die Frau in schwebende Fußpflaster und ist geneigt, für Märchen und Gaukelei zu



Kamel- und Pferdegeschirre sind untrügliche Wegeweiser in der Wüste (3): Fildner

### IX. Gebratene Hühner

Zu der Demütigung steht die Karawane Hofer in die Dale hinein und erreicht in zwei Stunden die Weidenebene des Afafats. Zwei Brunnzimmer sind für mich und den Dolmetsch vorgerichtet. Birnen und köstliche Weintrauben duften in Schalen. Man geht lummend und nickend auf ab, streicht über Tisch und Stühle, trommelt leise an Fensterrahmen und jaht am Schicksal, der laubere gerecht und gefaltet das Glas überpannt. Man sieht die Frau in schwebende Fußpflaster und ist geneigt, für Märchen und Gaukelei zu

nehmen, was eitel Wirklichkeit ist. Die erste Nacht nach langer Zeit unter freiem Dach, bei guten Freunden geboren! Der Afafat und sein Sohn bedienen uns, und seine Frauen weisern in der Zubereitung europäischer Gerichte: Müdrier, gebratene Hühner.

Zu den nächsten Tagen machen wir dem Tschirichen, dem General, der himanischen Grenzschutz, unsere Aufmerksamkeit. „Wir senden Sie doch“, sagt der kleine bewegliche Herr zu meinem Dolmetsch, „wenn ich nicht irre, von Sanju her?“

# Chronik aus aller Welt

## Die Nacht des Arztes

Das Gericht Olympia im Staate Washington hat jetzt gegen vier Männer die Strafe auf „lebenslänglich“ ausgesprochen, die es unternehmen hatten, einen ehemaligen Stiefsohn namens Vater mit Gewalt zu entführen, um ihn in geradezu furchtbarer Weise zu bestrafen. Der Anführer der Verbrecher war ein bisher sehr angesehenen Arzt von Olympia, der 30-jährige Dr. Kent W. Berry. Der Arzt, der mit einer bedeutend jüngeren und auffallend schönen Frau verheiratet ist, beschuldigt mit seiner Gattin eine größere Gesellschaft, von der er zur mitternächtlichen Stunde in das Strankenhaus, das er leitete, gerufen wurde. Er übernahm seine Ehefrau der Fürsorge seines Freundes Vater, einem um 15 Jahre jüngeren Manne, der Mrs. Berry in seinem Wagen nach Hause brachte. Unterwegs suchte sich Vater der jungen Arztfrau zu nähern, wurde aber zurückgewiesen, so daß er sie einhüllen in Arme ließ. Aber nach einiger Zeit schon ließ Vater den Wagen halten, um seine Jähringlichkeiten zu wiederholen. Er ging sogar so weit, der bedauernswerten Frau die Kleider herunterzureißen. Die Attende des Freundes auf eine unerbittliche Frau, die er über alles liebte, brachte Dr. Berry fast um den Verstand. Er dachte sich eine Strafe aus, die allerdings wirklich an Wahnsinn grenzte: der Verbrecher mußte entmannt werden. Das hatte Dr. Berry beschlossen. Er gewann drei Männer, die er zu diesem Zwecke besaß, und die unter seinem Kommando Mr. Vater mit Gewalt in ein Auto schleppten, um ihn in eine entlegene Gegend zu bringen. Hier sollte die Wahnsinnst- tate ausgeführt werden. Vater wurde gefesselt, aber dann verweigerten die drei Wächter jeden Ver- such, die Kniee des Mannes zu sprengen. Nur dem Da- zwiischentreten eines zufällig des Weges kom- menden Kraftwagenfahrers ist es zu danken, daß das unglückselige Opfer dieser furchter- lichen Nacht eines Ehemannes nicht verblutete.

## Der reiche Arme

Vor einigen Monaten hatte ein alter Mann mit zerfurchten Gesichtszügen und stark abge- tragneter Kleidung an die Worte des Alters- heimins zu 2 in 10 p 10 (Schwedens) gepöcht und um Aufnahme gebeten. Er erzählte eine rührende Geschichte. 35 Jahre lang habe er sich in Amerika aufgehalten, aber er sei oft arbeits- los gewesen. In den schweren Jahren der letzten Wirtschaftskrise habe er den Rest seiner Ersparnisse eingebüßt. Mit und krank habe er die letzten ihm verbleibenden Dollars zu sammen- gerafft und sei in seine schwedische Heimat zurückgekehrt. Nun habe er nichts mehr. Man nahm den alten Mann auf. Jetzt wolle man ihm für seinen alten ganz zerfetzten Hut einen anständigen neuen geben. Doch der Greis weigerte sich härmlich, den alten Hut herzu- geben. Das kam der Leitung des Alters- heimins schließlich verdächtig vor. Als er sich

eines Abends zur Ruhe begeben hatte und ein- geschlafen war, wurde ihm der Hut weg- genommen und einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Man fand sich vorstellen, wie groß die Lieberabnahme war, als man in der inneren Hosentasche ein sorgsam verpacktes Paket fand, das nicht weniger als 100 000 schwedische Kronen in Banknoten enthielt.

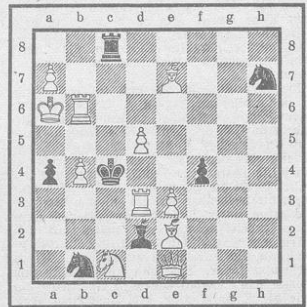
## Handelte der Professor richtig?

Diese Frage müssen die Mütter und Erzieher beantworten. Hier handelte es sich darum, daß Professor S. H. Gamble, ein in G u a n a an- erkannter Pädagoge, von Passanten hart an-

gefahren wurde, weil er nichts tat, um seiner Tochter wieder auf die Beine zu helfen, als sie auf der Straße hinfiel. Acht Jahre alt ist die kleine Margarete, Hamlets Tochterlein. Als eine Mutter Margarete am Boden liegen sah und ein ansehendes teilschulloses Vater bei- seite stand, schalt sie ihn: „Sie sind ein Un- mensch!“ Der Professor ist anderer Meinung. Er sagt, daß Kinder nicht früh genug zur Selbst- ständigigkeit erzogen werden können. Die kleine Margarete, die nicht verletzt war, hätte seiner Hilfe bedurft. Hat der Professor recht gehandelt? Wer eine Prüfung der Erziehung von Kindern hat, möge antworten.

## Das königliche Spiel

Aufgabe Nr. 5  
Von A. v. d. V o n , Arnheim  
(Tijdschr. d. N. S. B. 1934)  
Schwarz:  
Kc4, Tc8, Ld2, Sb1, Sh7, Ba4, f4 (7)



Leichte Aufgaben für Lernende!  
Aufgabe Nr. 7  
Von K. Howard, Eric.  
Weiß: Kf2, Df6, Bg2, g2 (4)  
Schwarz: Kg4, Bg8, f7 (3)  
Matt in drei Zügen

Zu unseren Aufgaben  
Der geistreiche Inhalt der heutigen Auf- gaben zeigt, daß das Problemschach kein hölzernes Spiel, sondern wahre Kunst ist.

Der Verfasser ist Schöpfer und Gebender, der Löser Empfänger und Genießer und die Schachschrittleiter der Vermittler.  
Der heutige Zweiziger ist meisterhaft kon- struiert, variantenreich und flüssig im Auf- bau. Kein einziger Blockbauer ist vorhanden! Dem Dreiziger könnte man wegen seiner massigen Bauernstellung ein kräftiges Gut Holz zurufen. Wer aber die vier! schönen Echomatts gefunden hat, wird ihm diese Bos- heit nicht antun!

Lösungsberechnungen  
Nr. 168 (Mackenzie): Der schwarze König muß auf f5 stehen; dann folgt: 1. Db3! A. S. Trotz der Einfachheit keine leichte Aufgabe.

Nr. 169 (Forster): 1. Sb3†, Kg4; 2. Dc3†, Kf4; 3. Sg6†, Ke4; 4. Dc2†, Kd5; 5. Dc3†, Kf5; 6. Dc2†, Kd5; 7. Dc3†, Kf5; 8. Le3; 9. Lg7; 10. Df7. Schwarzer Springer f7 matt. A. S. Die beiden letzten Aufgaben sind witzig und eigenartig!

Lösersliste  
E. Thorade, Rastade (168–170); A. Schweser, Harmenhäuser (168–170); W. Pieper, Olden- burg (168–170); S. Heeren, Osterburg (170); Rolf Voigt, Viestedt (170); A. Meinardus, Oldenburg (168–170).

Preisergebnis des Weihnachts-Lösungsturniers  
1. Preis (3,00 RM) Theo. Karcok, Ortrand i. S.  
2. Preis (2,00 RM) W. Pieper, Oldenburg.  
3. Preis (1,00 RM) A. Schweser, Harmenhäuser.

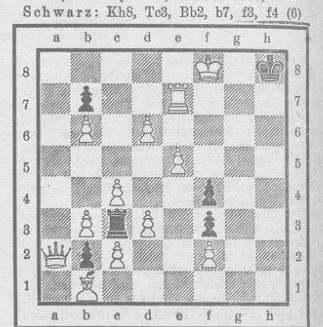
Schachnachrichten  
Zwischen den bekannten Schachmeistern Bogoljubow und Eliskaes wurde ein Wettkampf über 20 Partien vereinbart, der etwa sechs Wochen dauern wird. Die in Berlin ausgetragenen beiden ersten Partien hatten ein kaum erwartetes Ergebnis, da Bogoljubow in der ersten Partie als Nachziehender durch einen Sieg erringen konnte. Eliskaes versuchte, die ruhige Partie durch mehr-

## Das fünfte Kaffeehaus von Paris

Zum Leidwesen zahlloser Isalatriotischer Pariser haben in letzter Zeit viele al- terberühmte Restaurants und Kaffeehäuser ihre Pforten für immer geschlossen. Zerstörerweie aber besteht das dem Zehnte Francis gegen- überliegende, mehr als 200 Jahre alte Café de la Regence im alten Glanze weiter. Es rühmt sich, das fünfte Kaffeehaus von Paris zu sein. Denn es ist die Stätte des königlichen Spiels, wozu alle Pariser Schachfreunde pil- gern. Bis in die Nacht hinein wird dort ge- spielt. Spieler und Zuschauer haben ihre Freude an überaus feinen Bindungen und neuen schwierigen Problemen. Hier hat im Jahre 1798 Napoleon, damals noch als General Bonaparte, am Schachbrett gesessen.

fache Bauernopfer lebhafter zu gestalten. Bogoljubow nahm die Opfer an und konnte bei günstiger Stellung seines Königs zwei verbundene Freibauern vorrücken lassen, die den Kampf entschieden. Die zweite Partie wurde nach 35 Zügen remis, das entsprechende Turmendspiel ließ keinerlei Gewinnmöglich- keit zu. Die dritte Partie, die am Sonntag in Magdeburg gespielt wurde, gewann Eliskaes nach 55 Zügen. Vierte Partie (in Re- gensburg): nach achtstündigem Kampf im 73. Zuge remis. Der Kampf steht danach 2:2.

Aufgabe Nr. 6  
Von G. Latzel, Breslau  
(1. Pr. Työvien, Shakk, 1935)  
Schwarz: Kh8, Tc3, Bb2, b7, f3, f4 (6)



Weiß:  
Kf8, Da2, Tc7, Dh1, Bb3, b6, c2, e4, d3, d5, e5, f2 (12)  
Matt in drei Zügen

## Kampf und Opfer des Leutnants von Hesefeld

Roman von Paul Bruze

(Copyright by Paul Bruze, Bordesholim.) Nachdruck verboten!

### 16. Fortsetzung

„Ein dienlicher Befehl, Marie-Luise!“ an- wortete er, und es wurde still zwischen ihnen. Schnell eilte der Leutnant vorbei. Mit seinem Arbeitszimmer trat der Vater. Er mußte alles gehört haben und hat Frau und Tochter ein- zutreten. In kurzen Worten erklärte er den Grund des Leutnants, sagte auch, warum er Vater von Hesefeld dazu ausersehen habe, weil er der französischen Sprache vollkommen mächtig sei, und er das Vertrauen habe, daß der Leutnant am besten die Aufgabe lösen werde.

„Weitere Gedanken hastest du nicht?“ fragte offen die Frau. „Gerade von Hesefeld, den du doch sonst nicht sehr schätzt hast?“

Der Vater sah betreten auf die Schreibtisch- platte. Die Antwort auf die unbequeme Frage wurde ihm nicht leicht.

„Im Dienst haben diese Angelegenheiten zu schweben, Elisabeth. Marie-Luise wird einen anderen Träger finden. Herr von Hesefeld — Ich bin euch darüber keine Erklärung schuldig.“ Aufklingender Horn und Unruhe ließ Mutter und Tochter schweigen.

Auf dem Turm hielt Marie-Luise an und sagte zur Mutter: „Ich freue mich doch, daß Vater gerade Hans aussersehen hat, denn viel- leicht lernt er ihn jetzt schätzen.“

„Ich meine unsere lieben Vater; sei nur un- besorgt, Kind, es wird alles wieder gut.“

Ein Bericht, der Wachmeister Scheel und zehn Reiter, fanden vor dem Hause. Der Verbo- runde des Leutnants führte den Fußes vor. Der Leutnant warf sich in den Sattel und kommandierte, zu folgen. Im nächsten Trab schloß der Reiterzug durch die Straße. Der Schanz kämpfte den Aufschlag. Durch das eilig aufgelaufene Tor postierte der Zug.

„Salopp!“  
Im Schneetreiben jagten die Reiter in die Nacht hinaus. Die Pferde schoben, und die Reiter suchten leise; die Riemen knirschten, und der Wind höhnte. Vorbei kamen die letzten Häuser. Die Mäule, einige Wegweiser in der Dunkelheit, tanzten vorüber. Am der schnee- bedeckten Wälder waren sie zu erkennen. Der Leutnant sah vornübergebeugt im Sattel. Seine Gedanken machten den Sattelstöß mit Marie- Luise — Franzosen — Marie-Luise — Fran- zosen! — Einen richtigen Vers konnte er sich nicht machen. Eben noch der Zaß der modischen Quadrille und nun im Schneetreiben auf der

dünnen Landstraße; eben noch die geliebte Marie-Luise an der Hand unter dem Regen- licht des Saales und nun allein mit zehn rauhen, knurrigen Dragonern auf der Pa- trouille. Da konnte einem doch auch die Mut kommen! —

Hinter ihm stolperte ein Pferd; der Reiter riß es fluchend hoch.

Nun tanzten sie im Saal, und ein anderer mächtige Marie-Luise zur Polonaise.

„Terrab!“

Der Wind legte die Flocken ihnen ins Gesicht. Noch eine halbe Stunde, dann mußte Jevens- fecht erreicht sein. Der Wachmeister rief kein Ziel neben den Füßen des Leutnants und das um nähere Aufklärung.

Franzosen! Nun erst sagte der Leutnant seine Aufgabe an, und mit der Erklärung, die er dem Wachmeister gab, erkannte er, wie eigen sie sei. Der Wachmeister hielt zurück und ließ den Leutnant wieder vorwegzuehen.

„Sa — lopp!“  
Von Hesefeld sah hinaus in die Nacht. Bald mußte das Dorf vor ihnen liegen. Da zitterten auch schon die ersten Lichter auf. Er befaß, im Schritt zu reiten, denn der französische Posten mußte in der Nähe sein und konnte in der Er- regung den Finger zu früh um den Helm spannen und die Reiter für Schweden halten.

Gellend fuhr auch kurz danach der franzö- sischen Posten aus ihnen entgegen. Lauer über der Straße stand die Feldwache und sperrte mit blanken Bajonetten den Durchgang. Die Reiter hielten, und der Leutnant rief sie an, forderte auf Französisch, den Kommandeur der Truppen zu sprechen, und ziti langsam an die Bajonette heran. Man schien dem Frieden nicht zu trauen, denn der Unteroffizier hatte viel zu fragen, bis er endlich dem Leutnant und dem Wachmeister erlaubte, zu Fuß in das Dorf zu gehen und den Obersten zu suchen. Die Dragoner stiegen ab, warfen Dedes über die Pferde und hielten auf der Straße, die noch immer von den Franzosen verperrt blieb.

Im Dorf war kein Haus, in dem kein Licht brannte. Die Einquartierung war unpraktisch gekommen, und die Franzosen waren gewohnt, zu beschleunigen. Wer nicht geborgte, der mußte fühlen, wie die wackeligen Herren schienen. Im Dorfzug hielt der Leutnant an. Lärm erscholl aus der niederen Gaststube; da schienen fünf

Becher zu sitzen. An den Stimmen erkannte er Franzosen. Er schaute durch die umhängenden Fenster. Vier Offiziere saßen am Tisch; zwei schienen allerdings schon zubielt getrunken zu haben.

Sie lagen tief vornübergebeugt über der Tischplatte und hatten Halsbaugen. Nur der an der Schmalfeste, der mit dem Rücken nach den Fenstern zu saß, der schmeckte das volle Glas, trank es leer und warf es gegen die Wand, das es zerplatzte. Im Au erfasste den Leutnant ein helles Schauern. Das mußte der Capitain sein, der grimmige Feind von Lübeck, „komm, Scheel!“ sagte er und riß schon die Tür auf. Der Wirt, ein jüngerer Bauer, kam ihnen händeringend entgegen. „Guten Sie, Herr! Die Kerle zerföhngen alle!“ barmte er und zeigte auf die unterliegenden Scherben; seine Frau steckte vorsichtig den Kopf durch die Tür. Sie hatte verweinte Augen und hielt einen kleinen, wohl zweijährigen Knaben in den Armen.

Von Hese- lt trat in die Schenke. Der Wachmeister hinter ihm hatte nicht über Zufuß, mit den Franzosen anzubinden; denn dieser Spottfall ging doch über Eitelkeit und Anstand hinaus. Daß von Hesefeld nicht anders dachte, können wir verstehen, aber er hatte sich in der Gewalt. Er hatte einen Auftrag zu erfüllen. Er freute sich, daß er den Capitain von damals wieder vor sich hatte. Mit drei jorchen Schritten stand er am Tisch, salutierte und forderte die Herren auf, ihm Auskunft zu geben. Ein grimmiges Lachen war die Antwort. Die Weibchen hoben ihre Gläser, und der Capitain hielt ihm ein volles Glas hin, daß er ihnen zutrinkte. Mit steifem Arm hob er das Glas zurück. Er forderte, den Führer der Truppe zu sprechen. Wie taubensicheln durchgehender. Der Leutnant sah den Capitain unentwogen an, aber dieser war nicht mehr der Sinnen.

„Ich möchte die Sausföcher mal zusammen- fangen, Herr Leutnant!“ sagte der Wach- meister. Von Hesefeld wehrte ab.

„Wir dürfen nicht, Scheel! Noch nicht! Viel- leicht ein andermal! — Komm! Er!“

Die beiden Dragoner stapften sporenstreichend hinaus. Eine Plätsche flog hinter ihnen her und ein Schwall unflätiger Schimpfereien, die der Leutnant wohl verstand. Klein, mit einem befeffenen Feind wollte er nicht Abrechnung halten. Der Wirt sagte ihnen, daß der Kommandeur wahrscheinlich in der Wache bei dem Pastor untergekommen sei. Ueber die ver- schneite Dorfstraße gingen sie zum Pfarrhaus. Der Pastor, ein junger, noch unbeweieter Geist- licher, empfing sie mit einem Licht in der zitternden Hand.

„Hier wohnt schon der Herr Oberst!“ sagte er abweichend. Er hatte wohl Angst, noch mehr Einquartierung zu erhalten.

„Den suchen wir gerade, Herr Pastor! Föhren Sie uns, bitte, zu ihm! Wir sind dänische Dra- gonere. Mein Name ist von Hesefeld!“

Da öffnete der Pastor die Tür ganz auf und ließ die Reiter ein.

„Warten Sie den Herrn Obersten und bitten Sie ihn!“

„Lieber nicht, Herr Leutnant! Mit dem Herrn ist nicht umgehen.“

Er zeigte ihnen den Weg durch den langen Flur bis an die Tür und ließ dann den Dra- gonern den Vortritt. Er mußte keine guten Erfahrungen mit seinem Gast gemacht haben. Der Leutnant klopfte an. Als sich niemand meldete, stieß er die Tür auf und ging hinein. Der Wachmeister nahm dem Geistlichen das Licht aus der Hand und folgte dem Leutnant. Rückwärts schien bei dieser Sorte von Menschen nicht am Plage zu sein. Der Leutnant rief: „Herr Oberst!“ Der Wachmeister leuchtete in das Bett hinein. Ein schwarzer Kopf wühlte sich aus den Kissen hoch. Der Leutnant stand irram.

„Leutnant von Hesefeld! — Ich habe Befehl vom Generalmajor von Schellern, den Herrn Obersten um Auskunft zu bitten!“

Der Oberst brumnte ärgerlich, doch erhob er sich, streich die fohlschwarzen Locken aus der Stirn und fluchte den Leutnant an. Er habe keinen Anlaß, Auskunft zu geben. Der Leut- nant wiederholte seinen Auftrag und begann lutzgerhand zu fragen.

„Kommandant von Rendsburg! — Wundern werden!“ fauchte der. Von Hesefeld wich nicht. „Er schneel!“ brumnte der Franzos dann und gab lässig und knurrig Antwort. Gähnend lehnte er sich dann wieder zurück.

„So, nun wünsche ich nicht mehr belästigt zu werden!“ brumnte er. Von Hesefeld wich noch nicht. Er trat dicht an das Bett heran und forderte den Obersten auf, er möge strengen Befehl geben, daß seine Offiziere die Ein- wohner nicht ischanierten.

„Die Herren sollen sich amüsieren, wie sie Lust haben!“ brumnte er höhnen. „Darüber hat der wunderliche Herr Kommandant keine Auskunft zu verlangen. Verbleibt Er nicht!“

„Die Einwohner bitten um Hilfe. Wir sind keine Feinde.“

„Die Einwohner sollen schlafen gehen.“ „Ich bitte Sie, einzuschreiten!“ „Fried! Haus mit ihm! Haus!“ „Es ist Ihre Pflicht!“

(Fortsetzung folgt)